

Nachrichten für Naunhof und Umgegend

(Albrechtshain, Ammerhain, Buscha, Dorsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchsberg, Groß- und Kleinkeilberg, Kluge, Köhler, Kriebitzsch, Pomßen, Stanzdorf, Throna usw.)
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

Ersteinst wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich M. 2.—, 1/2-jährlich M. 9.—, durch die Post bezogen einschließlich der Postgebühren M. 2,75. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Wapenpreis: Die eingepaltene Korpuszelle 60 Pfg., auswärts 75 Pfg. Umschlagzeit M. 1,20. Reklamazelle M. 1,20. Beleggebühr pro Nummer M. 2.—. Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, spätere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Auftrag entgegen. — Beschlüsse werden von dem Kuratoren oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Veranst.: Amt Naunhof Nr. 2

Druck und Verlag: König & Gutle, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 63

Sonntag, den 29. Mai 1921

32. Jahrgang

Amthliches.

Verkehr mit Milch, Butter u. Käse.

Mit Wirkung vom 1. Juni 1921 werden sämtliche bisherigen Vorschriften des Bezirksamtes über Bewirtschaftung und Höchstpreise von Milch, Butter, Käse, Quark und Molkenmehl aufgehoben. Damit entfallen alle Vorschriften über die Rationierung und die Verteilung von Milch und Milchzeugnissen durch den Bezirk. Butter- und Milchmarken des Bezirksamtes werden vom 1. Juni 1921 nicht mehr ausgeben.

Zur Sicherung der Versorgung der Bevölkerung in der Uebergangszeit wird folgendes bestimmt:

1. Der Handel mit Milch im hiesigen Bezirke ist von einer besonderen Erlaubnis abhängig. Die erteilte Erlaubnis kann aus wichtigen Gründen zurückgezogen werden. Die Erlaubnis wird nur auf Antrag erteilt, der an die Gemeindebehörde des Verkaufsortes zu richten ist. Die Erstellung der Erlaubnis wird den Gemeindebehörden übertragen. Allen zum Milchhandel zugelassenen ist durch die zuständige Gemeindebehörde ein Ausweis zu erteilen, aus dem ersichtlich ist, an welchem Orte der Milchverkauf erfolgen darf. Den Milchhändlern, die den Verkauf außerhalb eines festen Geschäftsortes betreiben, ist dabei die Verpflichtung aufzuerlegen, diesen Ausweis beim Milchverkauf stets bei sich zu führen.
- Die erteilte Erlaubnis ist der Amtshauptmannschaft anzuzeigen. Die Amtshauptmannschaft behält sich die Rücknahme der Erlaubnis für den Fall vor, daß der zum Milchhandel zugelassene sich als unzuverlässig erweist. Dies ist insbesondere dann anzunehmen, wenn er es unternimmt, die Preise für Milch und Milchzeugnisse in die Höhe zu treiben.

2. Da unter allen Umständen erreicht werden muß, daß Säuglinge, Kranke und werdende Mütter, sowie Kranke in den Besitz der von ihnen benötigten Milch gelangen, haben alle Gemeindebehörden geeignete Anordnungen zu treffen, daß der Vollmilchbedarf der besonders milchbedürftigen Personkreise vorweg befriedigt wird, bevor an andere Personen Vollmilch abgegeben werden darf.

Dabei dürfen je Kopf und Tag höchstens die in der Bekanntmachung des Wirtschaftsministeriums vom 23. Mai 1921 genannten Mengen Abgegeben werden.

3. Aufhaltende Betriebe, Molkereien, Gemeinden und Personvereinigungen, die bisher gewonnene oder gesammelte Vollmilch zur Frischmilchlieferung geliefert haben, haben bis auf Weiteres eine ihrer bisherigen Lieferung entsprechende Vollmilchmenge zu einem der Marktlage entsprechenden Preise nach dem bisherigen Absatzorte an zugelassene Wiederverkäufer (Molkereien, Händler) oder bezugsberechtigte Verbraucher zu liefern, soweit die Vollmilch nicht für den Eigenbedarf der Milchlieferanten benötigt wird. Als bisheriger Empfangsort gilt der Ort, an den die letzten Lieferungen im März 1921 erfolgt sind.

4. Es ist verboten:

1. Vollmilch, Magermilch und Sahne in gewerblichen Betrieben zur Herstellung von anderen Erzeugnissen als von Butter und Käse zu verwenden;
2. Vollmilch und Sahne in Konditoreien, Bäckereien, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, sowie in Erfrischungsräumen zu verarbeiten;
3. Sahne in den Verkehr zu bringen außer zur Herstellung von Käse und Butter in gewerblichen Betrieben und außer zur Abgabe an Kranke und Krankenanstalten auf Grund amtlicher Bescheinigung;
4. geschlagene Sahne (Schlagrahne) oder Sahnenpulver herzustellen;
5. die Verarbeitung von Vollmilch zu Käse mit mehr als 20% Fettgehalt in der Trockenmasse.

Diese Bekanntmachung tritt am 1. Juni 1921 in Kraft. Fe. 245.

Auf die Nährmittelkarten werden verausgabt vom 2. bis 7. Juni

250 gr Weizengrieß 1 Paket Reis oder Zwieback.

Die Abschnitte der Karten sind bis zum 30. Mai abzutrennen. Grimma, 26. Mai 1921.

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft.

In der gestrigen 10. diesjährigen Sitzung des Stadgemeinderates ist folgendes beraten und beschlossen worden.

1. Von einem Dankschreiben der Vertreter des Elisabethen-Frauen-Vereins Freitag anlässlich der Begleichung ihrer 25-jährigen Tätigkeit nahm man Kenntnis.
2. Das Gesuch der Firma Köhn und Sack in Naunhof um Uebertragung von Bauarbeiten gelangte zur Kenntnis. Die

Genehmigung zur Herstellung von Hausanschläufen zu den Straßenschloten wird der Firma unter den üblichen Bedingungen erteilt.

3. Auf das Gesuch der Frau verm. Söllner wurde beschlossen, den Beitrag für das Bad in der Schloßmühle von 300 auf 600 RM jährlich zu erhöhen. Der Wasserkonsum wurde auf 2000 anstatt bisher 3000 cbm festgesetzt. Ausbehalten wurde dabei, daß das Bad dem Wunsche der Behörde entsprechend zur Benutzung für die Schulkinder freigegeben wird.

4. Es wurde davon Kenntnis genommen, daß das von Herrn Privatmann Friedrich Wühlberg gestiftete Kapital zur Beschaffung eines Bürgerheims nunmehr der Stadt Naunhof zugefallen ist. Das Kapital — 11810 RM 75 Pfg. — ist in einem Naunhofer Sparbüchsenbuch angelegt worden.

5. Zu den bei der Verpachtung von Äckern und Graswiesen abgegebenen Höchstgeboten wurde der Zuschlag erteilt.

6. Die bei der Stadt noch vorhandenen Kartoffeln sollen für 40 RM je Zentner verkauft werden. Es sollen auch halbe Zentner abgegeben werden.

7. Die Beschlüsse des Rechnungs- und Verfassungsausschusses vom 24. ds. Mts. wurden mit einigen Änderungen angenommen. Hierbei handelt es sich u. a. um Einführung einer Bezirkswohnungssteuer, um Beamtenprüfungen, um die Regelung der Beamtenurlaube, um die Dienstzeit der Beamten, um verschiedene Befolgungsfragen, sowie um die Verankerung der Stadtgemeinderatsmitglieder, Beamten und Angestellten gegen Anfall.

8. Von einer Zuschrift des Herrn Justizrat Dr. Hilig in Leipzig — Anspruch der Stadtgemeinde an den Gemeindevorstand wegen der Hofpflanz für Viehbestattung — nahm man Kenntnis.

Darauf nichtöffentliche Sitzung.
Naunhof, am 27. Mai 1921.

Der Stadgemeinderat.

Im Jahre 1921 finden folgende Übungen der Pflichtfeuerwehr statt:

1. Spritzenzug: Sonnabend, den 4. Juni, Mittwoch, den 8. Juni, Montag, den 13. Juni, Montag, den 20. Juni, Mittwoch, den 29. Juni, Mittwoch, den 13. Juli.
2. Spritzenzug: Montag, den 6. Juni, Montag, den 13. Juni, Mittwoch, den 15. Juni, Donnerstag, den 23. Juni, Montag, den 4. Juli, Mittwoch, den 13. Juli.
3. Spritzenzug: Mittwoch, den 8. Juni, Donnerstag, den 16. Juni, Montag, den 20. Juni, Montag, den 27. Juni, Mittwoch, den 6. Juli, Mittwoch, den 13. Juli.
4. Zug (Wachmannschaft): Sonnabend, den 4. Juni, Mittwoch, den 15. Juni, Donnerstag, den 23. Juni, Mittwoch, den 29. Juni, Mittwoch, den 6. Juli, Mittwoch, den 13. Juli.
5. Zug (Mannschaft): Montag, den 6. Juni, Donnerstag, den 16. Juni, Montag, den 27. Juni, Montag, den 4. Juli, Mittwoch, den 13. Juli.

Öffentliche Übungen beginnen abends 7 1/2 Uhr.

Bei öffentlichen Übungen haben die Mannschaften am Gerätehaus anzutreten. Die Armblenden sind bei jeder Dienstleistung, also auch bei den Übungen und zwar am linken Unterarm anzulegen. Das ungerechtfertigte Verlassen der Übungen sowie das Fehlen bei erfolgtem Alarm, ferner das Unterlassen der Anlegung der Armblenden, sowie das Zuspätkommen bei den Übungen werden bestraft. Entschuldigungen sind schriftlich spätestens 2 Tage nach der Übung oder erfolgtem Alarm bei den von der freiwilligen Feuerwehr gestellten Zugführern abzugeben. Zugführer sind:

1. Spritzenzug: Herr Wilhelm Erdhölzer, Großsteinberger Straße 19, Stellvertreter Herr Paul Funke, Melanchthonstr. 4.
2. Spritzenzug: Herr Karl Röde, Lange Straße 10, Stellvertreter Herr Schornsteinfegermeister Ernst Schröder, Breite Straße 23.
3. Spritzenzug: Herr Bernhard Uhl, Gartenstr. 26, Stellvertreter Herr Bernhard Gröndlich, Adnig Alberti-Straße 6.
4. Zug: Herr Karl Weidenhammer, Markt 8, Stellvertreter Herr August Gärtner, Gartenstr. 53.
5. Zug: Herr Robert Hunger, Grimmaer Str. 25, Stellvertreter Herr Karl Weidenhammer, Markt 8.

Auch Fehlen bei Bränden ist spätestens 2 Tage nach dem Brande bei dem Zugführer zu entschuldigen.
Naunhof, am 28. Mai 1921. Der Bürgermeister.

Der aufsichtsbehördlich genehmigte 4. Nachtrag zur Feuerlöschordnung für die Stadt Naunhof, der die Bestimmungen über den Dienst in der Pflichtfeuerwehr und im besonderen die Heranziehung der Reichs-, Staats- und Gemeindevorstände zum Dienste bei der Pflichtfeuerwehr behandelt, wird hiermit öffentlich bekannt gemacht. Der Nachtrag liegt 2 Wochen lang während der üblichen Geschäftsstunden im Rathaus hier, Melchior, Zimmer 11, zu jedermanns Einsicht aus.

Naunhof, am 27. Mai 1921. Der Bürgermeister.

Landfrankenkasse Naunhof.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume bleibt die Landfrankenkasse Naunhof in Naunhof, Leipzigerstr. 5 Montag, den 30. Mai d. J. nachmittags und Dienstag, den 31. Mai d. J. den ganzen Tag geschlossen.

Dringliche Angelegenheiten werden Dienstag, den 31. Mai d. J. in der Zeit von 11 bis 12 Uhr vormittags erledigt.

Naunhof, am 27. Mai 1921. Der Vorstand.

Durch Arbeit zur Freiheit!

Reichskanzler Dr. Brüning hat einen kurzen Besuch in seiner Vaterstadt Freiburg in Baden gemacht und ist von dort nach Karlsruhe gefahren, der Hauptstadt Baden, wo er vor seiner Berufung in die Reichsregierung als Reichsfinanzminister an der Spitze der finanziellen Verwaltung des badischen Landes stand. Der Kanzler hat in Karlsruhe während einer Zusammenkunft beim Staatspräsidenten in Gegenwart des Landtagspräsidenten, der Führer der drei Koalitionsparteien und von Vertretern der verschiedenen schaffenden Parteien eine bedeutende politische Ansprache gehalten, die man mit gutem Grund als eine Art Erläuterung der Richtlinien betrachten darf, nach denen die neue Reichsregierung zu marschieren gedenkt. Diese karlsruher Erklärung ist somit, wenigstens in den allgemeinen Zügen, die Vorwegnahme des Regierungsprogramms, das bisher aus den bestimmten Gründen vor dem Reichstag noch nicht entwickelt wurde, obwohl Dr. Brüning hervorgehoben, er sei nicht zu dem Zweck nach Karlsruhe gekommen, um ein politisches oder wirtschaftliches Programm zu entwerfen. Dieses nicht vorhandene Zweckbewußtsein ändert nichts an der Tatsache, und diese wird um so gewichtiger, als der Kanzler ausdrücklich betonte, er hoffe bei seinen weiteren Besuchen an den Regierungssitzen anderer Bundesstaaten das gleiche Verhandlungsbild für seine Pläne zu finden.

Dr. Brüning hob zunächst hervor, die Verantwortung des letzten Ultimatum der Entente mit „Ja“ sei notwendig gewesen um der Freiheit des deutschen Volkes willen. Es habe sich um ein aufrichtiges, deutsches Ja gehandelt, kein an verzweifelte formale Konstruktionen und akademische Erörterungen geknüpftes Ja. Die akademischen Erörterungen aller möglichen Konferenzen des letzten Jahres hätten zu nichts geführt. Dieses unser Ja soll ein Zeitalter der Leistungen einschließen. Diese allein können die Welt von dem guten Willen Deutschlands überzeugen. Es gibt, fuhr der Kanzler fort, brauchen in der Welt wohl fast niemanden, der Deutschland nicht große Leistungen zutraut. Nun gut! Die Tatsache stellen wir fest, daß die Welt an ein wirtschaftliches Erstarken Deutschlands glaubt, und nun müssen wir auch selbst daran glauben.

Trotz des Glanzes der letzten zwei bis drei Jahre steht Dr. Brüning doch eine, wenn auch noch geringe Hebung der Gesamtlage des deutschen Volkes. Schreitet dieser Anlauf zur Besserung fort, erhält die Wirtschaft neues Leben, wird die Erzeugung, besonders auch die landwirtschaftliche, gefördert, werden unserem hungernen Magen die genügenden Nährstoffe zugeführt, so ist auf beachtliche und freiwillige Steigerung der Leistungen des deutschen Volkes zu hoffen. Und zwar schon um der Freiheit willen. Denn nichts Schrecklicheres als die Aussicht, die großen Industriegebiete, das Herz unserer ganzen Produktion, Rheinland-Westfalen, andauernd unter der Herrschaft fremder Bajonette zu leben. Nicht allein die Freiheit der lebenden, sondern auch der kommenden Generation steht dabei in Frage. Wohl schließt das „Ja“ viel Unabwendbares in sich, aber wir müssen es mit dem Gedankens an die zu erringende Freiheit tragen.

Die Waffen werden wir aus den Händen legen, aber wir werden in jedem Augenblick den Standpunkt des Rechtes festhalten. Unentraglich wäre es, wenn etwa die oberflächliche Frage durch die Diktatur eines polnischen Insurgenten gelöst werden sollte. Von England hörten wir das Wort, daß mit Deutschland ein ehrliches Spiel getrieben werden sollte. Das Wort nehmen wir auf. An unserem Teile ist es zu zeigen, daß wir gewillt sind, aufrichtig und ehrlich auf der vorgezeichneten Bahn Politik zu treiben.

Die Beratungen über neue Belastungen sieht der Reichskanzler nahen, wenn in den nächsten Wochen der Reichstag zusammentritt. Alle Kreise werden Opfer bringen müssen. In diesem Zusammenhang spricht Dr. Brüning lebhafteste Zweifel aus, ob alle Teile des deutschen Volkes während und nach dem Kriege wirklich Opfer gebracht haben. Wenn man da und dort durch die deutschen Lande geht und den frechen Luxus — es gibt keinen andern Ausdruck dafür — sich breitmachen sieht, dann darf man förmlich verlangen, daß in der beginnenden Zeit der Arbeit, wo der Hammer einschlägt, der auf den Amboß niedersinkt, alle Kreise unseres Volkes sich, was die Lebenshaltung betrifft, in solchen Bahnen bewegen, daß es erträglich ist gegenüber den Leistungen, die alle auf sich nehmen müssen.

In der Richtung einer solchen Haltung für die Zukunft sieht der Redner die Bahn, die zur Freiheit führt.

Waff.

ich sind am ende Preise exorbitant, Vittoria 110—130 M., Weiden 80—90 M., Cerrabella über Kottig 80 M., Treden 65—75 M., 150 M., Lorkund und trocken 22—24 Mark, Roggenstroh je um 1 1/2 Udr., 23 M., Juni 119 M., Mai 113 M., 35,50—36,50—37 mit frei Waggon.

Rohlenproduzenten Ländern (Schland, Frankreich) der Vereinigung 1913 um 68,7 im 1913 gegen Demgegenüber im Jahre 1913 und ist also eine Abnahme. Die sehr hohen Wasserkräfte

In dem Prozeß der sich wegen dem Reichszeugen vernommen, daß sie, als sie bei der Erneuerung auf seinen Befehle und Anträge auch Kosten, er haben

inberolltebient.

n-weg!

welch einfache

19, Schließl. 47.

in Wambol

29. Mai

spannende

6 Akte

ens!

napieraka.

len und hat

spiel.

sch Auf

ai

lung

stern.

Diehe-Dorsdorf.

Polenz sind an-

mitglieder, zu er-

D. B.

erung!

häftes, ver-

S. ds. Mts.

irgergarten"

lassen, Tapezier-

Mahg. Braun.

dr. Schablonen,

Kaler-Utenstien,

abr. Wagen m.

3 Tonnen, 1

-Beistellen mit

Wendel.

Ferkel

kaufen

straße 45.

SLUB

Wir führen Wissen.

Nicht über Schlachtfelder, nicht über Pläne zu neuen Kriegsgeländen, die Freiheit wird errungen durch Arbeit. Das ist der große Gedanke, wie man durch Arbeit zur Freiheit wieder kommen kann, zu diesem höchsten Gut, das der Mensch hat. Nicht zum Schmeiben neuer Waffen ruft der Kanzler auf, sondern zum Bekenntnis des Rechts und zum Bekenntnis einer freien und großen Arbeitsleistung. Geld- und Sachleistungen werden von uns verlangt; durch Anspannen aller Produktionskräfte, die wir in den Dienst der Allgemeinheit stellen müssen, durch Verhandlungspolitik auf allen Gebieten werden wir neue Werte schaffen können.

Dabei brauchen wir uns nicht zu verkeren in kosmopolitische Träumereien. Im Gegenteil, die Gedanken der Nation, ihrer Führer, ihrer Würde, sie sollen uns auch jetzt leiten, wenn wir durch Arbeit einer neuen Freiheit entgegengehen wollen. Alle, die guten Willens sind, auf der obersten Ebene des Reiches zur Mitarbeit, zur Unterstützung der Regierung auf dem heimischen und brennendsten Platte der nächsten Zeit auf. Jeder sei willkommen, seiner ausgeschloßen, der an des Vaterlandes Freiheit durch Arbeit mitwirken will. Aber, schloß der Redner, irgendwelche wilde Formen des Ausdrucks politischer Betätigung außerhalb des Rahmens des Gesetzes gar, die außenpolitisch und nur in Schwierigkeiten bringen, müssen wir unbedingt ablehnen. Auf dem Boden des Rechts, auf dem Boden der Arbeit vorwärts! Das sind ehrliche Worte eines ehrlichen Mannes, denen auch der politisch Andersdenkende, dem die Achtung des deutschen Volkes eine ebenso heilige Sache ist, die Achtung nicht verweigern wird. Der Angelpunkt der Ausführungen Birchs, das mit der Bestimmtheit eines Sitengesetzes auftretende Wort 'Erde durch Arbeit frei' wird nirgendwo Widerspruch finden.

Dr. Birch über Briand.

In Freiburg i. B. hat ein Berliner Journalist eine Unterredung mit dem deutschen Reichskanzler über die auf Obereschlesien bezügliche Rede des französischen Ministerpräsidenten Briand gehabt. Dr. Birch sagte dabei u. a.:

"Ich erkenne gern an, daß die Rede des französischen Ministerpräsidenten auf einen maßvollen Ton abgestimmt ist. In der Sache aber geht Herr Briand bei der Begründung der polnischen von Frankreich unterworfenen Ansprüche von Voraussetzungen aus, denen die Tatsachen teilweise widersprechen. Ein historischer Anspruch der Polen auf Oberschlesien besteht nicht."

Wenn die Polen, wie Herr Briand weiter behauptet, zur Zeit der Pariser Verhandlungen von 1919 starke Gründe für den Glauben hätten, daß die Abstimmung zu ihren Gunsten ausfallen würde, so hätten diese Gründe weder auf der früheren mittelalterlichen Vergangenheit, noch auf der jüngsten Vergangenheit, denn bei den letzten Reichstagswahlen vor dem Kriege hätte die Polen in Oberschlesien kaum 30 Prozent der abgegebenen Stimmen erhalten, die Deutschen 70 Prozent. Dies hätte ihnen die Polen auf diesem Grunde bei den Verhandlungen von 1919 ausdrücklich das Abstimmungsrecht der Emigranten verlangt, weil sie hätten, dadurch die Stimmenmehrheit zu erlangen. Wenn sie sich in dieser Rechnung geirrt hätten und wenn die auswärtigen Stimmberechtigten in ihrer Wehrzahl für Deutschland eingetreten sind, so kann nur der geringen Voraussetzungen der Polen, nicht aber den Deutschen ein Vorwurf daraus gemacht werden. Im übrigen ist es selbstverständlich nicht zutreffend, wenn Herr Briand alle überhaupt von Emigranten abgegebenen Stimmen den Deutschen zuschreibt. Denn unter jenen befanden sich selbstverständlich auch eine große Anzahl von Ausgewanderten, die für Polen stimmten."

Die Polen haben historisch keinen Anspruch auf Oberschlesien; sie haben nach dem Abstimmungsergebnisse keinen Anspruch auf Oberschlesien, denn die deutsche Mehrheit von fast 4 Millionen Stimmen läßt sich nicht fortbispulieren; sie haben moralisch keinen Anspruch, da sie mit dem Kuffand die Gewalt an die Stelle des Rechts zu setzen gesucht haben; und sie haben wirtschaftlich keinen Anspruch, weil die obereschlesische Industrie von den Deutschen geschaffen ist und weil nach dem Urteil der berufensten nichtdeutschen Sachmänner die Polen diese blühende Industrie nicht zu erhalten, geschweige denn weiterzuentwickeln vermöchten."

In dem Wunsch finde ich mich aber mit dem französischen Ministerpräsidenten zusammen, daß die Gerechtigkeit Regen muß. Die deutsche Regierung, welche sich so außerordentliche Zurückhaltung in dieser Frage auflegt und so erhebliche Opfer gebracht hat, darf auch darauf rechnen, daß die endgültige Regelung der obereschlesischen Frage in objektiver und gerechter Weise erfolgen wird. Etwas anderes als dies verlangt sie nicht."

Wiederaufbau der zerstörten Gebiete.

Veranziehung deutscher Arbeitskräfte.

In Paris empfing Ministerpräsident Briand die Mitglieder des Bureau des Aktionsausschusses für die zerstörten Gebiete, denen sich mehrere Parlamentarier angeschlossen hatten. Der Präsident des Ausschusses, der leinseitig anlässlich des von der G. S. L. organisierten Kongresses gebildet worden ist, aber eine durchaus selbständige Körperschaft darstellt, wies auf die traurige Lage der geschädigten Bewohner hin, die sich mit Besprechungen nicht mehr begnügen wollten, sondern von der Regierung einen Gesamtplan für den Wiederaufbau verlangten.

Der Sekretär des Ausschusses Doucedame erinnerte an die auf dem erwähnten Kongress gefassten Resolutionen und verlangte, daß sobald als möglich in den besonders schwer verwüsteten Gebieten, der sogenannten "roten Zone", ein Versuch mit der deutschen Teilnahme am Wiederaufbau durch Lieferung von Materialien und Arbeitskräften gemacht werde. Der Senator Carpentier und der Deputierte Deguisse erklärten, ein großzügiger Wiederaufbauplan ohne Mitarbeit aller Völker, insbesondere des deutschen, sei unmöglich.

Ministerpräsident Briand erwiderte, er sei ohne Vorbehalt für die Verwendung deutschen Materials und ebenso für die Einziehung deutscher Arbeitskräfte unter der Voraussetzung, daß es sich um gelernte Arbeiter handele, und daß die Einwohnerschaft der fraglichen Gebiete damit einverstanden sei. Die deutsche Regierung ist in natura, die unter der vorigen "alldeutschen" Regierung nicht in Frage gekommen sei, keine jetzt verwirklicht werden zu können. Er glaube tatsächlich an die Aufrichtigkeit der neuen deutschen Regierung, die anerkannt Anstrengungen mache, um ihre Verpflichtungen innerhalb zu können. Briand sagte, er stehe einem sofortigen Versuch der Verwendung deutscher Arbeitskräfte in der "roten Zone" günstig gegenüber. Er schloß mit der Bemerkung, er wünsche nicht dem Ausschuss in Fühlung zu bleiben und würde nichts unterlassen, ihm die Beschlässe der Regierung mitzuteilen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Verhandlungen mit der Saarregierung.

Dieser Tage trifft eine Abordnung der Regierungskommission des Saargebietes in Berlin zu Verhandlungen mit der deutschen Regierung ein. An der Spitze der Delegation wird der Präsident der Regierungskommission, Staatsrat Viktor Kautz, stehen. Mitglieder der Delegation sind ferner der Generalsekretär Maurice, der Leiter des Rünen-Departementis Franzen und das Mitglied der Regierungskommission Dr. Doktor. Es handelt sich bei den Verhandlungen vorwiegend um die Regelung wirtschaftlicher Fragen.

Freigabe der Dieselmotoren.

Der Pariser Vorkommerrat trat unter dem Vorsitz von Jules Cambon zusammen und nahm Kenntnis von dem Bericht des Fraktionskontrollausschusses über die Maßnahme, welche die deutsche Regierung auf Verlangen der Verbandsmächte zwecks Umbau der Dieselmotoren unternommen hat, zu deren Beibehaltung Deutschland ermächtigt ist. Er nahm sodann den Bericht des Luftfahrt-Ausschusses über das Inkrafttreten des Luftverkehrsabkommens entgegen.

Bayern entwaffnet.

In der Besprechung der Entwaffnungsfrage mit den Fraktionsführern der Koalitionsparteien ergab sich völlige Übereinstimmung darüber, daß die Entwaffnung nunmehr durchaus im Einklang mit den uns auferlegten Forderungen der Entente stattfinden müsse. Auch über die Mittel und Wege, um Reibungen oder Unruhe in der bayerischen Bevölkerung zu vermeiden, bestanden sich die Koalitionsführer im grundsätzlichen Einverständnis mit den Anschauungen des Ministerrats, wobei das Bewußtsein von der Bedeutung zum Ausdruck kam, die der Mitwirkung Eshenrichs und seiner Befehlsstellen der Einwohnerwehr zukommt. Der Ministerpräsident von Rahr wird im Staatshaushaltsauschuss über die politische Lage und den Stand der Einwohnerwehrfrage berichten.

Frankreich.

× **Emil Combes** †. Der frühere französische Ministerpräsident Emil Combes ist im Alter von 86 Jahren an den Folgen einer Blinddarmentzündung gestorben. Combes wurde bekanntlich der Führer der radikalen Partei und hat als Ministerpräsident die Trennung von Kirche und Staat in Frankreich durchgeführt.

Großbritannien.

× **Balkanrevolution in Abessinien**. Dem "Daily Telegraph" zufolge ist mit der Möglichkeit einer Balkanrevolution in Abessinien zu rechnen, da die Gegner Englands den während des Krieges abgeleiteten Regus wieder einsetzen wollen gegen den Widerstand des mächtigen Ras Tafari, der als durchaus englandfreundlich angesehen wird.

× **Blutige Wahlen in Nordirland**. Die Wahlen in Nordirland haben einen sehr erregten Verlauf genommen. Außer einem blutigen Zusammenstoß mit der Polizei wird gemeldet, daß die Folgegebäude in Dublin niedergebrannt sind. Das Kontorpersonal und die Arbeiter mußten flüchten. Das Militär wurde mit einem Hagel von Handgranaten empfangen, aus Gewehren, Revolvern und Maschinengewehren wurde gefeuert. Verschiedene Soldaten wurden schwer verletzt. Auch das Freiheitshaus im Zentrum der Stadt ist durch Brand vollständig vernichtet worden. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist noch nicht bekannt. In einem der Krankenhäuser befinden sich sieben tote und verwundete Polizisten. Sechs Personen sollen ihr Leben in dem brennenden Gebäude gelassen haben. Viele sind bei Ausbruch des Feuers aus dem Fenster auf die Straße gesprungen.

Sächsische und lokale Mitteilungen.

Knaunhof, den 28. Mai 1921.

Werkblatt für den 28. Mai.

Sonnenaufgang	5 ⁵⁶	Mondaufgang	—
Sonnenuntergang	8 ³⁴	Monduntergang	10 ¹⁰ A.

1902 Mediziner Adolf Kuhmaul gef. — 1906 Die Japaner vernichten die Luishima die russische Flotte.

□ **Einführung von Wochenendlinien**. Die Einführung von Sonntagsfahrarten zum ermäßigten Preise ist vom Reichsverkehrsminister genehmigt worden. Sie werden vom 1. Juli an ausgegeben. Die Ermäßigung beträgt 33 Prozent. Die Karten können von den Eisenbahndirektionen bis zu einer Entfernung von 60 Kilometern, ausnahmsweise bis zu 75 Kilometern, ausgegeben werden. Sie sind für bestimmte Verkehrsbeziehungen vorgesehen, die von den einzelnen Direktionen bestimmt werden. Die Karten sind also nicht etwa für alle beliebigen Strecken zu haben. Eine Keuerung gegen die frühere Einrichtung bedeutet es, wenn die Eisenbahndirektionen ferner ermächtigt worden sind, die Sonntagsfahrarten schon mit Geltung vom Sonnabend mittag an auszugeben. Es wird dadurch eine Art von Wochenendlinien geschaffen, wie sie besonders in England üblich sind.

— **Knaunhof**. Der Regen bei dem gestrigen Gewitter betrug 24,5 mm, das sind 24¹/₁₀ Liter Wasser auf jeden Quadratmeter der Erdoberfläche.

— **Knaunhof**. Etwas ganz neues für unsere Stadt bietet von morgen ab der Wirt vom Kolbenburger Erker. An der Hand vorzüglicher Musikler gedenkt Herr Werner eine Reihe Abendkonzerte zu veranstalten, die bei schönem Wetter im Garten, sonst aber in seinem Gesellschaftssaal stattfinden sollen. Das erste dieser kleinen Konzerte ist für morgen Sonntag bestimmt. Hoffentlich hält das bisher schöne Wetter an, das sich so recht für Abendkonzerte eignet.

× **Im Knaunhofer Lichtspielhaus** rollt nur noch heute und morgen das gewaltige Lichtspiel "Sklaven fremden Willens". Der Besucher gewahrt das Schicksal einer jungen Dame von Welt, die in die Hände von Prof. Mors, einem bekannten Hypnotiseur, fällt. Dieser wird zu Claire Raven gerufen, die aus unaussprechlichen Gründen in einem Dämmerzustand dahinstrich. Aus der Handlung ergibt sich, daß sie ein willenloses Werkzeug Jack Wellers geworden ist, der sie mit seinem starken Willen solange im Banne hält, bis er ihr alles Nennenswerte abgenommen hat. Als die Kunst der Heilung versagt, zieht Mor Claire alsbald mit suggestiver Kraft an sich, ihr jeden Gedanken und Willen nehmend. Prof. Mors und Jack Weller sind beide in Leidenschaft für Claire entbrannt, weshalb ein heiser Kampf um die schöne willenslose

Claire entbrannt. Mor, der vergeblich um die Rückgewinnung Claires kämpft, verfehlt diese am Vorabend ihrer Hochzeit (mit ihrem Jugendfreund Rolf Werner) mittels Hypnotismus in einem willenslosen Krauszustand. Als er ein verheiratetes Dokument seinem Rolf übergeben hat, das ihr nach der Geburt des ersten Kindes übergeben werden soll, scheidet dieser aus dem Leben. Das Dokument wird ihr später zum Verhängnis. Sie selbst wird dabei das Opfer einer Explosion und weinend bricht ihr anvertrauter Gatte Rolf Woerner über ihr zusammen. Es dürfte kein Kinofreund verfehlen, sich dieses packende Filmstück anzusehen.

— **Knaunhof**. Wie aus dem Einzelteil dieses Blattes ersichtlich, hält Prediger Goebel aus Leipzig Dienstag, den 31. Mai, abends 8 Uhr im hiesigen Bürgergarten einen aufklärenden Vortrag über das Thema: "Wer ist die Evangelische Gemeinschaft und was will sie?" Allen, die auf diese Frage gern eine klare Antwort gehabt hätten, ist dieser Vortrag zu empfehlen.

— Die letzte Versammlung der Ortsgruppe Knaunhof vom Gewerbeverband befachte sich hauptsächlich mit der im Herbst stattfindenden Gemeindevorwahl. Aus diesem Anlaß war von der Centralstelle eine Aufforderung ergangen, damit die nötigen Vorbereitungen getroffen werden sollen. Ein aus vier Herren gewählter Ausschuss hat sich zunächst mit dem Bürgerausschuss in Verbindung zu setzen und über das weitere zu verhandeln und Bericht zu erstatten. Eine weitere Aussprache, die sich mit dem Weggange des Herrn Syndikus Rose beschäftigte, führte zu keinem befriedigenden Resultat, es soll deshalb der Hauptvorstand zu einer mündlichen Aussprache nach Knaunhof gebeten werden. Die Versammlung war nicht übermäßig besucht.

† In der vor kurzem abgehaltenen Vorstandssitzung wurden als neue Mitglieder der Öffentlichen Lebensversicherungsanstalt der Sparkassen im Freistaat Sachsen aufgenommen die Sparkassen Vornsdorf, Vornsdorf, Deutschendorf, Eisenberg-Moritzburg, Grimma, Knaunhof, Neugersdorf, Oberoderwitz, Oldersdorf bei Jitzau, Pockau (Zibbatal), Radenau, St. Egidien, Willibrod, Ruzdorf (S.-A.). Die Antragsergebnisse der Anfall sind fortwährend erfreulich. In den ersten vier Monaten dieses Jahres gingen bei der Anfall ein 2795 Lebensversicherungsanträge über 37353890 Mk. Versicherungssumme und 15 Rentenansprüche mit einer Kapitalzahlung von 140558 Mark.

† Die 500jährige Jubiläumfeier in Leisnig, an welcher die Knaunhofer Schützen teilnehmen, verspricht eine ganz großartige Festlichkeit zu werden. Heute schreibt das Leisniger Tagebl.: Von den auswärtigen Schützengemeinschaften liegen Anmeldungen in großer Zahl vor. Mit Fahnen und Kapellen werden sogar manche Geseftschaften kommen. Die Zahl der Anmeldungen der auswärtigen Geseftschaften geht schon jetzt in die 400. Das wird ein Festzug werden! Als Stellplatz ist das Innere der ehemaligen neuen Kasernen vorgesehen. Von dort wird der Zug stadteinwärts erfolgen. Die Schützengemeinschaft hat anlässlich ihres einhundertjährigen Jubiläums eine sehr reich ausgestattete Festschrift erscheinen lassen, die für den billigen Preis von Mk. 2.50 abgibt. Diese Festschrift bildet ein bleibendes Andenken für jeden, der an dieser Festlichkeit Interesse hat. Zu dem Preisfestschriften sind von der hiesigen Einwohnerschaft eine große Anzahl Schloßpreise gestiftet worden. Dieselben werden vor dem Fest im Schaufenster des Kaffee Dilo ausgestellt werden. Dort kann das Publikum auch die Jubiläumskönigscheibe besichtigen. Die Gaben sind aus allen Kreisen reichlich geflossen und stehen auch gegenwärtig noch.

† Es kommen die Tage der Rosen. Die Rosenknospen haben sich seit Pfingsten so entwickelt, daß die Blüte in sonnenreichen Gärten zum Teil begonnen hat oder doch bei günstiger Witterung bald folgen wird. Das ist gut 8—10 Tage früher, als in einem normalen Jahr. Die Rosenzeit ist die poetischste und düsterste im Jahr, eine Rose im Garten oder im Knospenlocke beudeht, daß Trägerin und Träger ihre Freude an der schönen Natur und am rechten Netz des Lebens haben. Wir werden einen reichen Rosenkor haben. Ist die Zeit an Freuden nicht reich, so spendet sie uns als Ersatz die Rosen.

† Die diesjährige Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins, dem 140000 Volksschullehrer aus allen deutschen Gauen angehören und die in der vergangenen Pfingstwoche in Stuttgart lagte, war von 60 sächsischen Lehrern bez. Vertretern besucht.

† Die Arbeiten des sächsischen Landtags. Der sächsische Landtag trat am Dienstag zu seiner ersten Sitzung nach den Pfingstferien zusammen. Er wird voraussichtlich bis Ende Juni tagen. Bis dahin kommen noch folgende Regelungsvorlagen zur Erledigung: die Gemeindevahlrechtsreform, die Vorlage zur Uebernahme der Wasserstraßen auf das Reich, das Grundbesitzgesetz, das Staatsbankgesetz, das Steuerrecht der Religionsgesellschaften, Reform des Polizeiwesens. Ferner kommen noch die von der Regierung in Vorbereitung befindlichen Vorlagen zur Gemeindefeuer und zur Voreingehmigung dringender Staatsbedürfnisse für das Rechnungsjahr 1921 zur Beratung.

— Der Verschönerungsverein zu Grimma beschloß in seiner Hauptversammlung seine Verschmelzung mit dem Verein für Hebung des Verkehrs. Der Name lautet nun "Verschönerungs- und Verkehrsverein Grimma e. V."

— Da die Leipziger Wäler am Dienstag die Arbeit nicht aufgenommen haben, ist die Ausperrung erfolgt.

— Gestern ging in den späten Nachmittagsstunden in Leipzig ein wolkenbruchartiges Unwetter nieder. Das Leipz. Tagebl. schreibt darüber: Eine reichliche Stunde mochte das Unwetter angehalten haben, und die dadurch allerorts entstandenen Schäden sind beträchtlich. In vielen Höfen, Lagern und Unterkellern kauten sich riesige Wassermassen, die wegen Verstopfungen und anderer Mißstände so schnell keinen Abfluß finden konnten; und in Hunderten Fällen mußte die Feuerwehr heftig eingreifen. Selbst Rogelschlag mit walnubgroßen Ädern ging hernieder, der srischwefel auf den umliegenden Getreidefeldern erheblichen Schaden angerichtet hat. Die Feuerwehr stand gleich bei Beginn des Unwetters alarmbereit, konnte jedoch die durch 25 Feuermelder gemeldeten 200 Schäden nicht sofort im Handumdrehen beseitigen. Ihr Hauptaugenmerk richtete die Hauptwehr vor allem auf das völlig unter Wasser stehende Elektrizitätswerk am Bahnhof

Nachricht, auf das gleiche gänzlich einen Wert von dem alle hat das Gewisse eine Frau, die am erschrocken, einen nach der Sanitätswissenschaftliche Betrieb der Umwelter ebenfalls Räume, in denen schließlich unter Wasser zu arbeiten.

— **Großreiter Leipzig-Schönefeld** folgendes: Ein G des Festzugs in einer in Leipzig-Schönefeld Nahrung an den in Geseft mit Del. leicht brennbaren M griff das Feuer zu ankommenden Lösch gegen das Feuer mit Leitern von außen Schönefeld beteiligte Im ganzen waren 6 Motorpumpen gepel gefährlicher Arbeit u Weiterverbreitung n arbeiten dauerten n

— **Belm Bad** und Goldh erkrank Alfred Merseburger. — **Meißen**. herrscht in unseren h Oberau, Krepern u Alesernpflanzungen die jungen Kiefern, Frühlingsgrün prand des bürren tolen B Pilzschädling, den je Pinastroi) hervorgeru schmaroz) und bei der Fall ist, und ere Auftreten des Pilzes der Baumchen mit A Einballi gelan werde

— **Bad Scha** kreiten bekann bekann baude", Gastwirt M welche eine Herzsch bildene, der unermü Jahre. — **Annaberg**. noch immer 168 deu "Strafen" unlergebrälicher Zuchhausstraf diesem Falle um einer aus Ehrenriedersdor 1914 beim Warner man fand bei ihm ei dem Vornarf durch hatte. Auf Grund kehrende Gesangene Septemberlagen von verurteilt und dann digl. Er lebt in obli in Volgnon und wir gnadigung und Wied erhalten.

Turner
Der G. V. N. h Mannschaften zu Gollt gegen T. u. S. Berle G. V. N. II gegen Elie Aufstellung beider Mar

Schneid
Tag: Ertuht
Er: Wergel
Er: Dorchl. Schleder
Wisch
Dögel
Geipel
Er: Tempel. Schled

Vaut Beschluß des findet am 29. Mai der die Knaunhofer Arbeiter ein würdiges Ansehen das Schritten sind und auch betrieben und gepfligt morgens 8 Uhr einen zeigen, darauffolgend von Schöllern und Sch die I. Jugendmannsch. I. piaz Schloßmühle austr und sportliche Darbietu Arbeiter Nachtlicher-Verein Schönefeldern 2.11. Bamhen, Adore, Naun für den Nachmittag I. Schloßmühle vorgefunden Gegner gefordert, um f Der Männergesangsverein Erlangsaufführungen an

Von abends 8 Uhr goldenen Eltern und des Vereten "Frisch Auf" feigen wird.

Es wird erucht bei der Kaiser resp. Bahrer frei zu halten.

Mit Gewinnung der Hochzeit (mit dem Namen in der Nähe des Dokuments) nach der Scheidung dieser zum Verzug und der über ihre, sich dieses

dieses Blattes Dienstag, den ersten auf die Evangelische auf diese Frage Vortrag zu

pppe Naunhof mit der im Aus diesem ergangen werden sollen. zündet mit und über das Eine weitere Herr Syndikus in Reklamo, es im Ausprache ung war nicht

vorstandsitzung Lebensversicherungsaufgenommen von, Eisenberg-Oberoderwitz, Rabenau, St. sergebnisse der vier Monaten Lebensversicherungssumme und von 140558

Leistung, an verspricht eine schreibt das angelegentlichsten in Fahren und kommen. Die sten geht schon Als Stell- en vorgelesen. Die Schönen Sublimans lassen, die tiefe Festigkeit dieser Festlich- in der diesigen listet worden. s Kaffee Dilo uch die Subi- d aus allen ärtig noch.

Die Rosen- die Blüte in ch bei günsti- Tage früher, e postevollste er im Ansp- reude an der gaben. Wir il an Freuden

es Deutschen ur aus allen enen Pfingst- Lehrern bez.

tags. Der sten Eihung ischlich bis ende Regie- rechtsreform, f das Reich, Steuerrecht ens. Ferner ung befind- genehmigung hr 1921 zur

rimma be- ung mit dem laufel nun B.", die Arbeit gl.

Stunden in ter nieder. che Stunde durch aller- ten Höfen. rmassen, die schnell keinen mühle die il wohnub- den umlie- del hat. — ters alarm- elben 200 gen. Sqr m auf das n Bahnhof

Kochfleisch, auf das Kinderkrankenhaus und auf ein am Trübel 69 gleichfalls gänzlich unter Wasser liegendes Warenlager, das einen Wert von mehreren Millionen Mark repräsentierte. Unfälle hat das Gewitter, wie uns bis jetzt bekannt ist, bis auf eine Frau, die am Cafe-Felsche von einem heftigen Blitz erschrocken, einen Nervenschock erlitt und von der Feuerwehr nach der Sanitätswache befördert wurde, nicht gehabt. — Der technische Betrieb des „Leipziger Tageblattes“ wurde von dem Unwetter ebenfalls stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Kellerräume, in denen sich die Druckmaschinen befinden, wurden vollständig unter Wasser gesetzt, sodass es unmöglich war, in ihnen zu arbeiten.

— **Großfeuer in der Farbenfabrik von Berger & Wirth, Leipzig-Schönefeld.** Der amtliche Bericht besagt hierüber folgendes: Ein Großfeuer war in den ersten Morgenstunden des Freitag in einem Fabrikgebäude der Firma Berger & Wirth in Leipzig-Schönefeld ausgebrochen. Das Feuer fand reichlich Nahrung an den im ersten Obergeschoß befindlichen großen Gefäßen mit Öl, Firnis, dort lagerndem Roh und anderen leicht brennbaren Materialien. Die Fabriksfeuerwehr der Firma griff das Feuer zuerst mit Schlauchleitungen an. Die alsdann ankommenden Löschzüge der Haupt- und Pöfnerwache gingen gegen das Feuer mit hohen Rohren von innen und über Blechleitern von außen her vor. Auch die freiwillige Feuerwehr Schönefeld beteiligte sich mit einem Rohr an den Löscharbeiten. Im ganzen waren elf Schlauchleitungen in Tätigkeit, die von Motorspritzen gespeist wurden. Nach zweifelhafte harter, gefährlicher Arbeit war das Feuer soweit bekämpft, daß eine Weiterverbreitung nicht mehr stattfinden konnte. Die Löscharbeiten dauerten noch längere Zeit.

— **Belm Baden** an verbolener Stelle zwischen Löstau und Goldth erkrankt der in Goldth wohnende Fabrikarbeiter Alfred Merseburger.

— **Meißen.** Die Riesen-Schütte-Krankheit herrscht in unseren heimischen Wäldern. In den Forstrevieren Oberau, Aepfern und Morchburg beginnen fast alle jüngeren Kiefernplantagen abzusterben. Auf weite Flächen zeigen die jungen Kiefern, die doch sonst um diese Zeit im frischen Frühlingsgrün prangen, an ihren Nadeln die braunen Farben des dürren toten Baumes. Die Krankheit wird durch einen Pilzschädling, den sogenannten Kiefern-Nadelnse (Lophodermium Pinastri) hervorgerufen, der auf den Nadeln der jüngeren Kiefern schwarzt und bei epidemischem Ueberhandnehmen, wie es jetzt der Fall ist, unberechenbaren Schaden anrichtet. Wird das Auftreten des Pilzes rechtzeitig bemerkt, so kann durch Bespritzen der Bäumchen mit Kupferkalklösungen der weiteren Verbreitung Einhalt getan werden.

— **Bad Schandau.** Der in Touristen- und Bergsteigerkreisen bestens bekannte und geschätzte Wirt der „Schrammsteinbaude“, Gastwirt Martin Otto Hering, ist einer Bluterkrankung, welche eine Herzschwäche zur Folge hatte, erlegen. Der Verlebte, der unermüdlich tätig war, stand erst im 50. Lebensjahre.

— **Annaberg.** Im Müllergelängnis von Vögnon sind noch immer 168 deutsche Kriegsgefangene „zur Abkühlung ihrer Strafen“ untergebracht. Einer von ihnen ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt worden. Es handelt sich in diesem Falle um einen Sachsen, den Landwehmann Otto Reuler aus Ehrenfriedersdorf, Vater von vier Kindern. Dieser geriet 1914 beim Warten auf einen in französische Gefangenschaft und man fand bei ihm ein Tagebuch, in dem er seine Eindrücke auf dem Vormarsch durch Belgien und Frankreich niedergeschrieben hatte. Auf Grund dieses Tagebuches wurde er, wie zurückkehrende Gefangene einstimmig auslagen, in jenen erregten Septembertagen von einem französischen Feldgericht zum Tode verurteilt und dann zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. Er lebt in völliger Niedergeschlagenheit bei harter Arbeit in Vögnon und wird nur noch durch die Hoffnung auf Begnadigung und Wiederaufnahme seines Verfahrens aufrecht erhalten.

Turnen, Spiel und Sport.

Der S. V. N. hat morgen Sonntag 2 auswärtige Fußballmannschaften zu Gast. Nachmittags 3 Uhr spielt S. V. N. II. Sgd. gegen T. u. S. Berchsdam I. Sgd. Anschließend 1/5 Uhr trägt S. V. N. II gegen Biederitzsch II ein Gesellschaftsspiel aus. Die Auffstellung beider Mannschaften ist für morgen Sonntag folgende:

S. V. N. II. Jugend:

Alinkhardt II.

Erfurt	Schneider	W. Kaufmann	Alinkhardt I	Bouling
Tag	Wegel	Schinkel	Diehweg II	Zihauer
Tri.: Dorel.	Schleddr.	Serfurth.	Vincent.	Friedrich II Hoffmann.

S. V. N. II.

D. Müller.	Schmidt	Diehweg I
Dögel	Mischewitz	Wilde II
Geipel	Thieme	Güng
Tri.: Tempel.	Schleddr.	Kipp I.
		Vincent.: Sperling, Friedrich I.

Vauf Beschluß des Zentralkomitees für Sport- und Körperpflege findet am 29. Mai der 1. deutsche Reichsarbeiterporttag statt. Auch die Naunhofer Arbeiterportvereine haben sich für diesen Tag ein würdiges Ansehen zu geben. Die beteiligten Vereine werden den Beweis liefern, daß sie auch der Neuzeit entsprechend vorgehen sind und auch der Sport in ihren Vereinen mit allen Mitteln betrieben und gepflegt wird. Die freie Turnerschule Naunhof wird morgens 8 Uhr einen Vereinswettkampf durch die Stadt Naunhof zeigen, darauf folgend einen Tilbotenkamp durch Naunhof, welcher von Schülern und Schülerinnen ausgeführt wird. Um 10 Uhr wird die I. Jugendmannschaft. — In Annaberg ein Korbballwettkampf auf dem Sportplatz Schloßmühle austragen. Der Nachmittags wird durch turnerische und sportliche Darbietungen sämtlicher Abteilungen ausgeführt. Der Arbeiter Radfahrer-Verein „Frisch Auf“ beginnt diesen Tag mit einem Schnellfahren 9.15 vorm. vom Marktplatz über Großsteinberg, Pomßen, Adte, Naunhof, Ziel Parthenbüche Leipziger Straße. Für den Nachmittags ist ein Preislanglauf am Sportplatz Schloßmühle vorgesehen. T. u. B. N. hat sich einen auswärtigen Gegner gefordert, um sich mit ihm im Fußballwettkampf zu messen. Der Männergesangsverein „Hörhörn“ wird seine Fähigkeiten durch Selbstaufführungen am Nachmittags beweisen. Von abends 8 Uhr findet großer Sportball auf den Sälen des goldenen Sterns und des Rotkeuchers statt, wobei sich auch der Radfahrer-Verein „Frisch Auf“ sein Können im Reigen- und Kunstreisfahren zeigen wird. Es wird erlucht bei den Straßenläufen und Fahren beim Haben der Käufer resp. Fahrer die Straße zur Vermeidung von Unfällen frei zu halten.

Der Zauch!

Du hast mein Herz gefangen,
Mit Deiner weichen Hand,
Du hast mein Herz bestrahlt
Mit einem roten Band.
Ich kam zu Dir gegangen
Mein Herz gib wieder her,
Denn da, wo es geschlagen,
Ist alles laud und leer;
Was willst Du mit zwei Herzen,
Drum gib zurück es mir,
Und willst Du es behalten,
So gib mir Deins dafür.

Rabell Hartmann.

— **Wohlfühl Robert Käuf.** Dank und Beleg Käuf & Co. in Naunhof —

Zur Aufklärung!

Dienstag, den 31. Mai cr., abends 8 Uhr wird Prediger Goedel aus Leipzig im Bürgergarten einen aufklärenden Vortrag halten über das Thema:
Wer ist die Evangelische Gemeinschaft und was will sie?
Alle, die sich für diese Frage interessieren, sind freundlich dazu eingeladen. Der Eintritt ist frei!

- das sparen Sie PERSIL

wenn Sie zum Waschen das in allen Gauen Deutschlands beliebte und altbewährte selbsttätige Waschmittel

PERSIL

gebrauchen.

Es spart Geld, weil
es keinen weiteren Zusatz von Seife, Seifenpulver usw. erfordert, daher das Waschen billig und die Wäsche schön!

Es spart Kohle, weil
nur einmaliges vierstündiges Kochen, nach vorherigen Einsetzen in Persillauge nötig!

Es spart Zeit, weil
es gleichzeitig wäscht und bleicht, Raumwärme erspart und die Waschlauge verkürr!

Es spart Arbeit, weil
es ganz von selbst wäscht, völlig mühelos, ohne Waschrack, ohne Reiben und Bürsten!

Persil ist ohne jede Schärfe, enthält keine schädlichen Bestandteile, greift das Gewebe nicht an und gibt eine schöne feste Lauge, löst Staub und Schmutz völlig, entfernt die hartnäckigsten Flecken und macht die schmutzigen Wäsche blendendweiß, frisch und duftend, wie auf dem Rasen gebleicht.

In Friedensqualität wieder überall erhältlich.
Nur in Original-Packung, niemals losel!

Der beste Lehrmeister ist ein Versuch!

Alleinige Hersteller: **Henkel & Cie. Düsseldorf** auch der altbekannte „HENKOL“ Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Baubüro: 2. Bismarckstraße 2. Naunhof
Architektur- und Ingenieur-Arbeiten.
Bauzeichnungen - Kostenanschläge.
Bauberatung und Bauüberwachung.
Uebnahme u. Ausführung ganzer Objekte in Bau- u. Verbundbau.

Sehr guterhaltenes **Herrenrad**
mit Freilauf und neuer Bereifung zu verkaufen
Bonnen 105c.

Gartenmöbel
sucht zu kaufen
Otto Rindt, Telephon 69.

Wohnungstausch.
Sehr schöne 5 Zimmerw. in Leipzig gegen gleiche in Landhaus mit Gartenbenutzung in Naunhof gesucht, evtl. Hauskauf. Offert. unt. L. B. 1747 an Ha-Haafenstein & Vogler, Leipzig.

Junger Mann sucht **Schlafstelle**
in Naunhof zu sofort oder später. Angebote unt. G. J. an die Exp. dieses Blattes.

Gartenland
anfertiger Straße, ca. 3000 von Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Genaue Angabe, Preis, Lage unter „Land“ an die Exp. dieses Blattes.

Kleiner Hund
billig zu verkaufen
Bernstein .. Erdmannshain.

Neue saure **Gurken Riesen- und Serringe**
frisch aus dem Rauch
empfehlen
Otto Tag.

Lose
3. 179. Säch. Landes-Lotterie (Ziehung 15. und 16. Juni).
empfiehlt Staatslotterieleiheinnahme
Kurt Wendler.

Salatgurken und **zarten Staudensalat**
empfiehlt
Rich. Schumann.

Reine Kernseife
250 gr Doppelfisch Mk. 2.50
empfiehlt
Hästelketter, Melanchthonstr. 1.

Geh-
rock-, Frack-, Smoking-, Sport-, Cutaway-, Jackett-Anzüge, Paletots, Gummi-, Boxener Mäntel, einzelne Hosen, Jacketts, Westen, Mil.-Hosen **ZU** und **Blusen** **billigsten Preisen**

Wadewitz
Leipzig
Windmühlenstr. 33, I
kein Laden, nur 1. Etage.
Bei Kauf wird Rückfahrt vergütet

Gaunerscheck
die neue unidirektional elektrische Alarm-Tür mit Tonhörscheinwerfer

Rätsel
Süßchen oder Entbrücker

Auskünfte erteilt:
Licht und Kraft
G. m. b. H.
Installations-Abteilung.

Licht und Kraft
G. m. b. H.
Installations-Abteilung.

Gewandler
Stenotypist
mit eigener Schreibmaschine, gelernter Kaufmann, selbst. Arbeiter, sucht für Nachmittagsstunden **Nebenbeschäftigung.** Angeb. unter „Stellung“ a. die Expedition dieses Blattes erbeten.

Gebr. Damenrad
mit oder ohne Freilauf, auch ohne Bereifung, zu kaufen gesucht. Angeb. u. „R. B.“ an die Exp. dieses Blattes.

Kaufen Sie nicht
Leder-Treibriemen
Segeltuch-Riemen
Rund-Kordenschnur
Näh- u. Binderiemen

Richard Wilde
Leipzig-Reudnitz

Sommersprossen verschwinden!
Auf welche einfache Weise, teilt Leidensgenossen unentgeltlich mit
Frau Elisabeth Frucht, Hannover E. 311
Schließfach 238.

Reichsarbeitersporttag

am 29. Mai 1921

ausgeführt v. der Freien Turnerschaft Naunhof, Mitgl. d. U.-L. u. Sp.-B. dem Radfahrer-Verein „Frisch Auf“ Naunhof, Mitgl. d. U.-L. u. Sp.-B. Solidarität, // dem Männergesangsverein „Froh Sinn“, Mitgl. d. U.-L. u. Sp.-B. u. den Turn- u. Bewegungsspielern Naunhof, Mitgl. d. U.-L. u. Sp.-B.

bestehend aus

Sportlichen-, Gesangs- und Musikaufführungen

u. a. Welt- u. Stafettenläufe durch Naunhof, desgl. Schnellfahren.

Von abends 8 Uhr an

Ball auf d. Sälen des gold. Stern n. d. Ratskellers.

Programme sind zu haben im Konsum und bei den Freizeiten Zimmer und Metz. Genußreiche Stunden versprechend, laden wir alle Freunde und Gönner des freien Sportes herzlichst ein. Das Komitee.

Mühle Lindhardt.

Sonntag, den 29. Mai von nachm. 1/4 Uhr an

großes Ball-Konzert.

Hochachtungsvoll Ernst Schurk.

Lichtspiele
Naunhof.

Nur noch heute und morgen Sonntag.

Das große Drama

„Sklaven fremden Willens“!

Hauptrollen:

Rich. Eichberg, Lee Parry, Vollette Napierska.

Für Kinder verboten.

6 gewaltige
Akte.

Letztes
Programm
1/9 Uhr

Anfang
1/7 Uhr

Anfertigung von prima Döpfen

v. ausgekämmtem Haar



sowie sämtliche
HAARARBEITEN
wie onduliert
WELLENTHEILE
geknapfte und tressierte
UNTERLAGEN
LOCKEN und KNOTEN
STIRN- und
SPRINGLOECKCHEN.

S. Limmer, Damen- u. Herrenfriseur.
Langestraße 31.

Neu für Naunhof!

Neu für Naunhof!

„Rothenburger Erker“

Sonntag, den 29. Mai cr.

Erstes Abend-Konzert

Anfang 8 Uhr

ausgeführt von einem erstklassigen
Künstler-Solisten-Trio.

Erstklassige Konditorei -: Speiseeis -: Eis-
getränke -: la. preiswerte Weine -: Obet-
weine -: gutgepflegte Sternburg Biere.

Es ladet höflichst ein

G. H. E. Werner.

Sportverein Naunhof.

Sonntag, den 29. Mai
nachmittags 3 Uhr

T. u. S. Gerichshain I. Jugend
gegen S. V. N. II. Jugend



1/2 5 Uhr Liebertwolkwitz II. gegen S. V. N. II.

Siehe Mannschaftsaufstellung unter Sport u. Spiel!
Besondere Einladung an die Spieler erfolgt nicht!

Heute Sonntagabend

Bandonion-Klub

Harmonie-Kämmerei

Ausflug nach Gasthof Erdmannshain.

Von 7 Uhr ab BALL.

Der Vorstand. W. Krause.

Installationsabteilung der LUK

Sachgemässe Ausführung
elektrischer Licht- u. Kraftanlagen jed. Umfanges
sowie Reparaturen
an bestehenden Anlagen.

Verkauf von Beleuchtungsartikeln, Heiz- und Kochapparaten.

Hauptgeschäftsstelle in Borna bei Leipzig Leipzigerstr. 24
Tel. Nr. 62, 63, 64 und 298.

Installationsbüros mit grossen Verkaufslägern in:
Grimma, Lorenzstr. 14, Tel. 68. Gethain, Altenburgerstr. 40, Tel. 198.
Naunhof, Wurzenstr. 39, Tel. 27. Rochlitz, Bahnhofstr. 577, Tel. 26.

Zur Auskunftserteilung und Annahme von Bestellungen
aller Art stehen ferner jederzeit zur Verfügung:
Leitungs-Aufseher Arthur Pille, Naunhof, Markt 4, Tel. Nr. 27.
Leitungs-Aufseher Bruno Stephan, Naunhof, Wiesenstr. 65, Tel. Nr. 27.

Licht und Kraft

G. m. b. H. in Borna
Installationsabteilung.

Unterartikeln ...
In Qualitäten
Strümpfe ...
Flor, Woll, Baumwolle
Handschuhe ..
Seide, Zwirn, Modestrb.
Schillerkragen
Krawatten Dauerwätsche
Zipfel - Mützen
f. Kinder große Auswahl
empfiehlt
K. Schieler - Gartenstr.

in frische
Holsteiner
Tafelbutter
ab 1. Juni
Bauling, Waldstraße.
Bäuserfchweine
und Ferkel
verkauft Leipzigerstr. 45.

KÖHN & SACHS

Naunhof. Baugeschäft Tel. 88.

empfehlen sich zur Ausführung aller

Hoch- und Tief-Bauten,
Baumaterialien,
Zeichnungen,
Kostenanschläge,
Stat. Berechnung bereitwilligst.
Sachverständige für alle Bauarbeiten.



erledigt prompt und zuverlässig

Umzüge

jeden Umfanges von und nach allen Richtungen.

Möbel-Sonderangebot

Möbel-Spezialhaus Große, Leipzig, Windmühlen-
Straße 25
Nur 1. Etage und Hofgebäude kein Laden.

Speisezimmer Eiche komplett Büffel Credenz Auszugstisch 6 Lederstühle	Mk. 3900 bis 18000	Herrenzimmer Eiche komplett Bibliothek Schreibtisch Plätzchen 2 Lederstühle	Mk. 3200 bis 15000
Schlafzimmer m. Matr. komplett Ank'eideschrank Bettst. m. Auf.-M. Toll. Nachtschrk. Stühle und Hocker	Mk. 2575 bis 12000	Küchen-Einrichtungen komplett Büffel, Tisch Bank, Rahmen Handtuchhalter 2 Stühle	Mk. 875 bis 2500
Schränke von Mk. 395.— an		Auszugstische von Mk. 255.— an	
Vertikows von Mk. 495.— an		Stühle (Rohr) von Mk. 72.— an	
Bettstellen mit Matr. von Mk. 575.— an		Einzelne Küchen- u.	
Sofa (Pflanz) von Mk. 785.— an		Schlafzimmer-Möbel) jeder Preislage	

Versand: Franko nach jeder Bahnstation bei Auftr. von 3000 Mk.
Verkauf: Nur gegen Kasse. Besichtigung: Unverbindlich erwünscht.
Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Heute frischen
Kabeljau
ff. geräucherter Aal
ger. Feringe,
sämtliche Marinaden
empfiehlt
Kurt Wendler.

Frische Gurken
pro Stück 2 bis 2,50 Mr.
gibt ab
Paul v. Gleimert'sche
Gärtnerei
Alinga-Staudnitz,
Post u. Bahnstation Naunhof i. Co.

Zu verkaufen:
1 Militärmantel,
1 Militärschuh, 1
Paar w. Tenniss-
schuhe, Größe 38.
Naunhof, Grimmaerstr. 10.
Eine Chaiselongue
ist preiswert zu verkaufen
Durgenerstr. 37.

Beil

Nr. 69.

Der deutsche
schauer-Bahn an
worden.
Zum Vergleich
geordnete Käse
In ersten
flange. Unteroffizier
urteilt.
Bei den Wägen
gen Zusammenstoß
Ein Vertreter
Nahand den An-
belli betrachten w

Br

Deutschland
Im Verlauf
nahm Minister
folgende Erklärung
für die nächste
In London
Deutschland mitge-
gen des Schutzes
den, daß Deutsch-
worten müsse, und
sen würde, würde
maritimen Mittel
Zeit frage man,
einmal seine Ver-
neue Zusammen-
die Sanftionen an-
handelt, von der in-
sel, dann in
tragen. Man ver-
man könnte, dann
jen. Aber wenn
klärung beschnitten
weise der Richter
anderen Klären
stehe für jeden
Sanftionen zu sch
an der Erklärung
französische Regie-
rung telegraphiere
sprechen und sie
Festsetzung würde
Frankreich zu han-
auch ein-einiger
entschieden. In
Deutschlands. Eine
hat die Sitzung
hätten die englische
erlaubt, daß ihre
dabe nicht das Red
denso sein würde
Beweis feststellen
das Recht, in
wenn eine besonde-
ration schwebte
felsen wenn sie sich
nicht gefaltet, das
Witteln, also alle
bündeten zu han-
Beland schloß
Unterfölich sprach
anderen Völkern,
schied sei gewaltig
Leitung hätte ma-
Das sei das Wes

Wie das en-
haben die letzten
Londons einen
Rage in Ansehung
und England wir-
gende Haltung de-
ten kategorischen
bänden zum Aus-
Die englische öffe-
bah die französische
Haltung der deut-
wird die Hoffmann
Offensichtlichkeit
von der englische
Ergebnisses in
machen Vorstellun

10 Monate

Beginn des
Im ersten der
heute das Urteil ge-
ten, wird wegen
wegen Verleumdung
Behandlung. Unter-
angnis verurteilt.
reilange freigeprochen
nenen Verurteilung-
en, in denen der
urteilt. Die Unte-
edmet. Das Geri-
sch sich die Klagen
is durchaus glaub-
Unmittelbar vo-
ver Prozeß gegen
mann Emil Müller
renemihandlung.
inanzig an der Ja-
ur Anklage haben,
wie bei Ruffen a-
jetzt herab, daß
angene mit der
vrei Tage lang an
und ähnliche Dinge,
tennt, haben sich in
Regierung hat der
bersten Gerichtshof
nach Leipzig zu be-
gen Regierung dem

Befehl
Hofbau
In Markbau

Kleine Zeitung für eilige Leser.

Der deutsche Protest gegen die Aufhebung der Monchauer Bahn an Belgien ist vom Reichsrat abgelehnt worden. Zum Vorgesetzten der Reichsregierung ist der Zentrumskabine... In ersten Kriegsverurteilungsprozess wurde der Angeklagte... Bei dem Vorkauf in Nordland ist es zu schweren blutigen Zusammenstößen mit der englischen Polizei gekommen. Ein Vertreter der Sowjetregierung erklärte in Nizza, daß...

Briand's Programm.

Deutschland unter dem Damoklesschwert. Im Verlauf der weiteren Pariser Kammerdebatte nahm Briand's Programm erneut das Wort und gab folgende Erklärung ab, die man wohl als sein Programm für die nächste Zukunft ansehen darf: In London haben wir eine Erklärung abgegeben, die...

Der Einbruch in London. Wie das englische Reuters Bureau offiziell erfährt, haben die letzten Reden Briand in maßgebenden Kreisen Londons einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Die Lage in Anbetracht der Beziehungen zwischen Frankreich und England wird durch die Rede und durch die befruchtigende Haltung der deutschen Regierung, die in dem erneuten kategorischen Verbot der Bildung von Freiwilligenverbänden zum Ausdruck kommt, als sehr verbessert betrachtet. Die englische öffentliche Meinung begrüßt die Mitteilung, daß die französische Regierung ihre Befriedigung über die Haltung der deutschen Regierung ausgedrückt habe. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die französische Öffentlichkeit sich nun vergegenwärtigt, wie nachdrücklich die von der englischen Regierung zur Vorföhrung dieses Ergebnisses in der vergangenen Woche unaufhörlich gemachten Vorstellungen gewesen sind.

10 Monate Gefängnis für Heynen.

Beginn des zweiten „Kriegsverbrecher“-Prozesses. Leipzig, 26. Mai. Im ersten der sogenannten Kriegsverbrecherprozesse wurde heute das Urteil gesprochen. Der Angeklagte, Unteroffizier Heynen, wird wegen Gefangenenmißhandlung in 16 Fällen, wegen Verleumdung in 3 Fällen und wegen vorsätzlicher Verletzung der Unteroffizierspflicht in 3 Fällen zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. In allen übrigen Fällen wurde der Angeklagte freigesprochen. Die Kosten wurden in den Fällen, in denen der Angeklagte freigesprochen ist, der Reichskasse auferlegt. Die Unterfangenshaft wurde auf die Strafsanctum abgesetzt. Das Gericht war von der Annahme ausgegangen, daß sich die Aussagen der englischen Zeugen im allgemeinen als durchaus glaubwürdig erweisen würden. Unmittelbar vor der Verkündung des Urteils begann der Prozess gegen den Reichskanzler und ehemaligen Hauptmann Emil Müller aus Karlsruhe, gleichfalls wegen Gefangenenmißhandlung. Hierbei betrat englische Zeugen, etwa zwanzig an der Zahl, den Sitzungssaal. Die Vorgänge, die zur Anklage haben, haben sich in dem Gefangenenlager Warville bei Roubaix an der Oise abgepielt. Aus der Anklage geht hervor, daß der Angeklagte beschuldigt wird, englische Gefangene mit der Reichswehr mißhandelt und einen Kranken drei Tage lang an einen Nagel gebunden zu haben. Diese und ähnliche Dinge, die der Staatsanwalt schwere Strafen nennt, haben sich im Jahre 1918 abgepielt. Die französische Regierung hat den Staatsanwalt beim Reichsgericht, dem besten Geschworenen, Paul Kattier, beauftragt, dem nach Leipzig zu begeben, wo er als Vertreter der französischen Regierung dem Prozess beizuwohnen soll.

Befehung von Mysłowik.

Polnische Wanderungszüge. In Warschau fordern die Wähler noch immer ohne...

leben Mischheit zur Meldung von Freiwilligen für das Vordringen in Oberschlesien auf. Wo in den umstrittenen Gebieten die Polenhanden sich zurückziehen müssen, rauben sie die Häuser und Gebäude bis auf das Letzte aus.

Vor einigen Tagen hat die französische Besatzung die Stadt Mysłowik geräumt. Daraus sind alsbald polnische Insurgenten eingedrungen und haben alle Gewalt an sich geübt.

Für die englischen Truppen, die für Oberschlesien angefordert worden sind, sind bei den deutschen Behörden die Eisenbahnzüge angefordert worden. Es wurden 4 Bataillone in Stärke von 400 Mann beordert. Am 27. d. Mts. sollen sie anfahren. Als Ziel des Transports ist den deutschen Behörden vorläufig Oppeln angegeben worden.

Steuerverbot für Oberschlesien. Die Leitung der Auffändnisse in Oberschlesien hat ein Verbot erlassen, an die Finanzämter Reichs- oder Staatssteuern zu zahlen. Zuwiderhandlungen sollen mit Geldstrafen bis zu einer Million Mark oder mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden. Von den Zuwiderhandlungen werden die Insurgenten außerdem den zwei- bis fünffachen Steuerbetrag einzuziehen.



Die polnische Front in Mittel-Oberschlesien.

Der Pariser Korrespondent des „Kurier Warszawski“ erfährt, daß die Interalliierte Kommission in Oppeln den Auftrag erhalten hat, ein Projekt für die Durchführung der deutsch-polnischen Grenzlinie in Oberschlesien binnen zwei Tagen vorzulegen.

Bestimmte Autonomie-Pläne. Das Blatt „Chicago Tribune“ berichtet über neue Pläne, die in Frankreich mit Bezug auf Oberschlesien zurzeit propagiert werden. Man hat die Erhebung Oberschlesiens zum autonomen Staat wieder einmal empfohlen.

Man nehme die Schaffung eines autonomen Oberschlesiens unter der Kontrolle des Völkerbundes oder des Obersten Rates für eine Dauer von 30 Jahren in Aussicht, bis Deutschland seine Schuld bezahlt haben wird. Oberschlesien würde in diesem Fall durch eine interalliierte Kommission, der Deutsche und Polen angehören, verwaltet werden. Frankreich heißt diesen Plan zur Annahme zu bringen. Auf diese Weise könne Deutschland nicht mehr geltend machen, daß es die zur Bezahlung der Wiedergutmachungsumme nötigen Kohlenfelder verloren habe. Die in Aussicht genommene Lösung der oberschlesischen Frage wäre die, daß die Kommission von jeder Regierung entsprechende Anweisungen erhalte, die Schaffung eines autonomen Staates für die Dauer von 30 Jahren vorzuschlagen. In dieser Zeit könnte das wirtschaftliche Gleichgewicht Europas wieder hergestellt sein und seine Industrie sich wieder erholen haben. Die Aufrechterhaltung des jetzigen Zustandes in Oberschlesien würde Deutschland gefahren, zur Bezahlung der Wiedergutmachung zu schreiten, ohne daß seine Industrie oder sein Handel in Willebereitschaft gezogen werden würde, da diese schließlich als ein Hauptverdienst der deutschen Zahlungsfähigkeit anerkannt sein werden. Die polnische Opposition würde man durch das Versprechen beschwichtigen, die polnischen Interessen bei der nach Ablauf der 30 Jahre neu vorzunehmenden Abstimmung zu wahren. Eines der Hauptargumente der Italiener und Engländer zugunsten dieser Lösung sei, daß nach 30 Jahren Polen nicht mehr existieren werde, sondern auf friedlichem Wege von Deutschland oder Rußland in Besitz genommen sein würde.

Natürlich merkt man aus diesen ganzen Einfällen bald den französischen Willen heraus, Oberschlesien um jeden Preis in polnische Hände zu spielen, wobei es England, Italien und Amerika auf seine Seite zu ziehen hofft.

Millionär-Städte.

Die Wanderung der großen Vermögen. Vor dem Weltkrieg gab es in Zürich, der wohlreichsten Stadt der Schweiz, 34 Millionäre; das heißt Leute, die ein Vermögen von mindestens einer Million besitzen. Jetzt aber beherrscht Zürich 344 Millionäre, von denen eine größere Zahl ein Vermögen von über fünf Millionen ihr eigen nennt, und etliche über mehr als zwanzig Millionen verfügen. Durch den Krieg und seine Folgen hat sich also die Schar der Millionäre in Zürich vergrößert. Leider ist bisher noch nicht festgestellt, woher alle diese neuen Reichen gekommen sind. Die Schweiz allein hat sie schwerlich hervorgebracht. Sicher haben andere Länder dabei wieder geholfen, und Deutschland namentlich dürfte zur überraschenden Vermehrung der Züricher Millionäre erheblich beigetragen haben. 344 Millionäre nach dem Kriege gegen 34 vor dem Kriege, das weist ein großes Licht auf Kriegsgewinnvermehrung und Schiebertum. Eine derartige Zunahme an reichen Leuten ist erstaunlich und nur durch die ungeheuerlichen Erträge der letzten zehn Jahre zu erklären. Aber lediglich diese Zunahme ist das Auffassende: in dem Verhältniß von...

344 Millionären in einer größeren Stadt ist etwas Verblüffendes nicht zu finden.

In der Schweiz haben aus naheliegenden Gründen von Alters her viele reiche Leute gelebt. Die Millionäre wählten aber früher nicht das durch Gewerbestreik und Handel geräuschvolle Zürich zu ihrem Aufenthaltsort, sondern zogen das ruhigere Basel und das schöner gelegene Genéve vor. Schon vor zwanzig Jahren gab es in Basel 173, in Genéve 216 Millionäre. In Deutschland hatte man in jenen Tagen keinen Anlaß, auf diese Wohlhabenheit neidisch zu blicken. Auch in deutschen Landen gab es gar manchen mit Millionen begesegneten Ort. Die 216 Millionäre, die Genéve in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts zählte, konnten zum Beispiel Wiesbaden, das um dieselbe Zeit in seinen Steuerlisten 208 Millionäre führte, nicht sonderlich zur Bewunderung hinreißen. Nach Wiesbaden zeichnete sich Bonn durch eine fastliche Zahl von Millionären aus. Die Millionär-Städte waren ferner Frankfurt a. M. und Köln. Eine besondere Rolle unter den Millionär-Städten spielte Berlin mit einigen seiner westlichen Vororte. Als das von Kennern bevorzugte Wiesbaden von 208 Millionären Abgaben erheben konnte, hatte das eigentliche Berlin über 1300 und Charlottenburg allein 381 Millionäre. Verhältnismäßig noch größer war die Zahl der Millionäre in Wilmersdorf, von der Kolonie Grunewald zu Schweigen. Und diese Entwicklung machte reichliche Fortschritte. In Berlin wuchs die Zahl der Millionäre langsam, um so schneller wuchs sie in Charlottenburg und Wilmersdorf, weil die reichen Leute aus Berlin wegzogen und sich in seinen westlichen Vororten ansiedelten. Ursprünglich war Frankfurt a. M. die reichste Stadt in Preußen; dann wurde es Wiesbaden, noch später Charlottenburg und in den letzten Jahren vor dem Kriege war Wilmersdorf diejenige Stadt in Preußen, die im Verhältnis zu ihrer Einwohnerzahl die meisten Millionäre hatte.

Nach den amtlichen Feststellungen gab es im Jahre 1914 in Preußen nicht weniger als 9789 Steuerpflichtige, die ein Vermögen von mehr als einer Million Mark besaßen. Wie wird die nächste bezerrigge Statistik, die sich künftig auf das ganze Deutsche Reich beziehen wird, aussehen? Wie viele Millionäre werden wir nach dem Kriege und seinen Folgeerscheinungen haben? Wohin haben sich die Gewinne gewandt? Wie viele Millionen sind durch Steuern und Abgaben aufgezehrt worden, und wie viele haben sich ins Ausland geflüchtet? Sollte diese Zahl der Millionäre, die in Deutschland anzutreffen sind, ob „noch“ oder „schon“, kann dabei außer acht bleiben, ausfallend geringer sein, so wird man zur Erklärung nicht nur an den Wandel der Zeiten, sondern auch daran denken müssen, daß allein in Zürich die Zahl der Millionäre sich verzehnfacht hat.

Arbeiter und Angestellte.

Breslau. (Ausdehnung des niederschlesischen Kohlenarbeiterkreises.) Der in Waldenburg ausgebrochene Streik der Bergarbeiter hat auch die Belegschaften der Neuroder Gruben ergriffen. Im Bezirk Waldenburg ist der Ausstand im vollen Gange. Auswärtig finden Belegschafts- und Bezirkskonferenzen statt, die über die Streiklage und Kooperationsarbeiten beraten. Vorläufig hat sich aber noch kein Anhaltspunkt für irgendwelche Verhandlungen zur Wiederaufnahme der Arbeit ergeben, so daß zurzeit keinerlei Hoffnung auf Beilegung des Ausstandes besteht.

Stuttgart. (Krisenstimmung in der württembergischen Post- und Bahnbeamtenkass.) Der Betrat der württembergischen Post- und Bahnbeamtenkass steht wegen des Wiedereintritts in den Reichsdienst in Verhandlungen. Die württembergischen Verkehrsbeamten hatten vor etwa einem Jahre wegen der Zurücksetzung in den Gehaltsnormierungen zum größten Teil von dem ihnen vertragmäßig zustehenden Recht des Rücktritts aus dem Reichs- in den Landesdienst Gebrauch gemacht. Da ihnen auch von ihren Direktionen anerkannter Wünsche bis jetzt nicht in dem Maße entgegengekommen worden ist wie den bayerischen Verkehrsbeamten, ist eine Fortsetzung des Kampfes zu erwarten.

London. (Die mihlungene Steinkohlen-Lokabe in England.) Nach der „Times“ ist die Steinkohlenblockade als mihlungen zu betrachten. In Glasgow haben die Hafenarbeiter beschlossen, den Streik aufzugeben, in Liverpool sind 20 000 Tonnen Steinkohlen von Belgien, Deutschland und Amerika eingegangen.

Welt- und Volkswirtschaft.

Berliner Produktendörse. Richtamtlich sind am 26. Mai im Berliner Produktendörse folgende Preise ermittelt für 50 Kilogramm ab Station: Speiseerbsen, Victoria 130-145 M., andere Koch- und Futtererbsen 110-130 M., Pechschoten 100-112 M., Ackerbohnen 115-130 M., Widen 80-90 M., Lupinen, blaue 38-42 M., gelbe 40-50 M., Sorghobohnen 50-55 M., keine Qualitätsmerkmale obiger Artikel für Vorrat bezahlt, Kaps 200-215 M., Reinfalt 220-240 M., Trockenmehl 63-66 M., Steifschneitel 88-90 M., vollwertige Zuckerschneitel, beide 180-180 M., Kapschoten 65-75 M., Verflüssigung 80-85 M., Getreidemehl 130-150 M., Torfklasse (30/70) 45-49 M., Weizenheu, lose, gesund und trocken 18-20 M., gut, gesund und trocken 22-24 M., Erbsen, bratsgepresstes Weizen- und Roggenstroh 18-20 M., gebündelt 16-17 M., Reis (Preis um 1/2 Ubr), lose, frei Reiswagen Hamburg, Plata, bahnschwend 127 M., Mai 124 M., Juni 120 M., Weizen und Kaiser, bahnschwend 117 M., Mai 113 M., Juni 110 M., Scheine, je nach Provenienz, weiße 38.50-40-39 M., rote 37-38-37 M., süddeutsche billiger.

* Billigere Wohnpreise für Lebensmittel. Die Ständige Tarifkommission hat vor wenigen Tagen die Frage erörtert, in welchem Umfange die Tarife für den Versand von Lebensmitteln ermäßigt werden können. Vorläufig hierfür werden vom Reichsverkehrsminister in aberspäthiger Zeit vorgelegt werden. Der Minister hat bereits jetzt angeordnet, daß die Tarife für den Versand von Seefischen ermäßigt werden. Bei weiten Entfernungen werden die jetzigen Frachtsätze auf ein Drittel herabgemindert werden. Der Reichsverkehrsminister beobachtet, auch für eine Reihe von anderen Lebensmitteln Tarifermäßigungen zuzulassen.

* Die katastrophale Lage der Saar-Hüttenindustrie. Von den von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Hüttenindustrie angerechneten Schlichtungsausschüsse erklärte der Vertreter der Arbeitgeber, die Lage der Werke sei jetzt katastrophal. Die Arbeitervertreter betonen, es abliehen zu müssen, die Opfer einer falschen Reklamation zu werden. Die Ver-

Vertical advertisements on the left edge including 'rot.', 'ert.', 'Gewaltige Rkte.', 'Letztes Programm 1/9 Uhr', 'an S. V. N. II.', 'Sport u. Spiel!', 'Club', 'mmerei', 'mannshain.', 'LL.', 'F. Krause.', 'CHS', 'Tel. 68.', 'ng aller', 'on,', 'willigt.', 'arbeiten.', 'not', 'Windmühlen- Straße 25', 'komplett', '3200', '5000', 'komplett', '875', '2500', '255.- an', '72.- an', 'Preisliste', 'sch.', 'SLUB', 'Wir führen Wissen.'

ieren stimmten dem Vorschlag des Schlichtungsausschusses zu, neuerdings in unmittelbare Verhandlungen einzutreten.

Vorläufige keine Aufhebung der Benzolbewirtschaftung. Das Reichsfinanzministerium hat dem wirtschaftspolitischen Ausschuss den Entwurf einer Bekanntmachung vorgelegt, betreffend Aufhebung der Benzolbewirtschaftung. In der Verhandlung kam zur Sprache, daß ein großer Teil der Benzolverzeugung von Oberschlesien gebildet wird. Der Ausschuss kam daher in der Mehrheit zu der Ansicht, daß eine Änderung der Benzolbewirtschaftung nicht angängig sei, bevor das Schicksal Oberschlesiens entschieden ist. Die Verhandlung über die Verbindung wurde daher vertagt.

Kein Getreidemangel. Gegenüber der Befürchtung, daß die vorhandenen Getreidevorräte bis zur nächsten Ernte nicht reichen würden, wird vom preussischen Landwirtschaftsministerium mitgeteilt, daß zu Befürchtungen kein Grund vorhanden ist. Die zur Verfügung stehenden Getreidevorräte reichen bis zur nächsten Ernte.

Rab und Fern.

Keine Günstigkeit der Eisenbahnererhöhungen im besetzten Gebiet. Den neuen Eisenbahnererhöhungen, die am 1. Juni dieses Jahres im Reich in Kraft treten, hat die Interalliierte Rheinlandkommission nicht zugestimmt. Infolgedessen behalten innerhalb des besetzten Gebietes die alten Preise ihre Gültigkeit. Bei Reisen aus dem besetzten ins unbefetzte Gebiet kommen jedoch die neuen erhöhten Tarife in Anwendung.

Sudermann-Rotgeld. Die Gemeinde Heydekrug in Ostpreußen hat beschloffen, ein neues Rotgeld in Gestalt von fünfzig Pfennigkeinen mit dem Bilde ihres Heimatdichters Hermann Sudermann herauszugeben. Der Dichter hat sein Einverständnis zur Herstellung gegeben und versprochen, für das Rotgeld ein paar charakteristische Verse zu schreiben.

Beginn des Obstwuchers. Ein Leipziger Großhändler hat den Obstbestand der thüringischen Gemeinde Schiederoda für 80 000 Mark gepachtet. Vor dem Kriege hatte die Pacht 3000 Mark betragen. Die Händler überboten sich bei der Auktion derart, daß schließlich 80 000 Mark als höchstes Gebot angenommen wurden. Kein Wunder, daß in den Großstädten für die ersten Äpfel 8 Mark pro Pfund gefordert und — gezahlt werden!

Wald- und Heidebrände. Ein gewaltiger Wald- und Heidebrand wütete hinter Neugraben bei Harburg in der Nähe des Rosengartens. 400 Morgen Heide und 40 Morgen Wald sind vernichtet worden. — Ein anderer großer Waldbrand äscherte die ausgedehnten Waldungen der Oberförsterei Wedertal bei Bremerörde ein. Insgesamt sind dem Feuer über tausend Morgen Wald, besser Nichtenwald, und über 560 Morgen Heide zum Opfer gefallen.

Freigabe des Alkoholverkaufes an die farbigen Truppen. Aus Mainz wird gemeldet: Nachdem bisher den Gastwirten die Verabreichung alkoholischer Getränke an Kolonialsoldaten verboten war, wurde nunmehr durch Bekanntmachung des Reichsdelegierten der Weinausschuss an die farbigen Truppen gestattet.

Großfeuer in Dresden und in Königsberg. In einem Expeditionsschuppen am Elbal in Dresden brach ein heftiges Feuer aus. In dem Schuppen lagerten große Mengen von Kohlenäure- und Sauerstoffflaschen. Circa 150 von diesen Flaschen explodierten und flogen in die Luft. Ein zweiter Schuppen, in dessen Keller sich große Öllager befanden, geriet ebenfalls in Brand. Doch konnten die Ölvorräte gerettet werden. Verschiedene Personen sind mehr oder weniger schwer verletzt worden. Einem Arbeiter wurden durch die Explosion beide Beine abgerissen. — In der Eisenbahnhauptwerkstatt Ponarth bei Königsberg i. Pr. brach ein gewaltiges Schabenschmiedfeuer aus, durch das drei große Schuppen mit wertvollem Material vernichtet wurden. Der Schaden soll sich auf mehrere Millionen Mark belaufen.

Ein folgenschweres Brandunglück. Die Oberlandzentrale Harbe bei Helmstedt wurde von einem Großfeuer heimgesucht, das das Resselhaus zerstörte und dadurch die Stromerzeugung unmöglich machte. Dadurch sind 1500 Ortschaften ohne Strom. Angeschlossen waren dem Kraftwerk die Oberlandzentrale Börde, Wesertingen, Eisleben, der Jugendverband Jena-Hagen, die ausgedehnte Kallindustrie und die Eisenbahn. Verjagt wurden auf diese Weise außer der Provinz Sachsen ein großer Teil von Anhalt und die benachbarten braunschweigischen Gebiete und zum kleineren Teil auch Magdeburg mit elektrischer Energie.

Die Wiederaufbauarbeiten werden einige Wochen in Anspruch nehmen, so daß durch dieses Großfeuer eine große Arbeitslosigkeit für die gesamte Provinz Sachsen droht. Das Feuer ist vermutlich durch die Unvorsichtigkeit einer Frau entstanden, die mit Petroleum Feuer anzumachen wollte. Außer einem kleinen Kinde, das Brandwunden erlitt und ins Krankenhaus geschafft werden mußte, ist niemand verletzt worden.

Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger. In Nürnberg tagte die Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger. Eine Entschließung für das bedrohte Oberschlesien fand einstimmig Annahme. Weiter hat man über die Papierfrage und die erhöhten Post- und Telegraphengebühren beraten. Die nächste Hauptversammlung findet in Hamburg statt.

Ein deutsches Segelschiff gesunken. In Kopenhagen traf an Bord des schwedischen Schoners „Lolva“ aus Mariehamn zwei deutsche Seeleute ein, die zwischen Falsterbo und Stevns von einer im Sinken begriffenen Fregate aufgenommen worden waren. Die Leute gehörten zur Besatzung des deutschen Segelschiffes „Helena“ aus Hamburg, das fast gesunken und südwestlich Falsterbo-Feuerschiff gesunken war. Die „Helena“ war mit Kreide von Falding nach Decarshamn unterwegs.

Das „Arbeitspferd“.

In der Fachzeitschrift „Der freie Angehörte“ lesen wir folgendes häßliche Geschichtchen:

„Ach, Herr Direktor“, sagte Herr Meier, da Sie soviel Geld verdienen, könnten Sie mir doch eine kleine Gehaltserhöhung geben.“

„Arbeiten Sie soviel, Herr Meier?“

„Ja? Ja! Ich arbeite wie ein Pferd!“

„Lassen Sie sehen. Das vorige Jahr hatte 366 Tage, nicht wahr?“ — „Ja, gewiß.“

„Nun, Sie schlafen acht Stunden am Tage, nicht wahr?“

„Ja.“

„Das ist ein Drittel des Jahres, also 122 Tage. Bleiben 244 Tage.“

„Stimmt.“

„Acht Stunden täglich sind Sie frei, macht nochmals 122 Tage. Bleiben also 122 Tage.“

„Sehr richtig.“

„Sonntags arbeiten Sie gar nicht, macht 52 Tage, bleiben also 70.“

„Am... ja.“

„Sonntags arbeiten Sie nur den halben Tag, gehen 26 Tage ab und 44 bleiben übrig.“

„Ja, ja, ja, gewiß.“

„Über zehn Tage Ferien hatten Sie, nicht?“

„Ja, die hatte ich.“

„Bleiben also 30 Tage, dann gibts 9 Feiertage im Jahr, so daß bloß 21 Tage übrig bleiben.“

„Ah, hm, ja... a... a...“

„Fünf Tage waren Sie krank. Bleiben 16 Tage nicht wahr?“

„Ja... aa.“

„Dann haben Sie jeden Tag eine Stunde Mittagspause, zusammen 15 Tage. Also bleibt ein Tag, und das war der 1. Mai, wo Sie frei waren. Sie haben Glück Herr Meier, daß das vorige Jahr ein Schaltjahr war, sonst hätte Ihnen noch ein Tag gefehlt!“

Meier zog sein Gesicht um Gehaltserhöhung zurück.

Bermischtes.

Eine amerikanische Munitionsfabrik. In einer kleinen Stadt der Vereinigten Staaten hat man eine überraschende Entdeckung gemacht. Es handelt sich um eine veritable Fabrik ägyptischer Mumien, die auf Befestigung je nach Verlangen der Mumie eines Kriegers, eines Fürsten oder Priesters liefert. Man verpackt die Mumie, die in einer gewöhnlichen Holzbox verpackt und als Baumwollbezeichnung wird, in Korb mit anderen Exportartikeln. Bei der Ankunft in Kairo wird sie von einem geriffelten arabischen Arbeiter in ein Korb genommen, dann sollen wir bauen. Du kannst den Plan schon entwerfen, ein großes Schloß, höchst Du? Nun geb, morgen sprechen wir weiter darüber, jetzt laß mich rechnen.“

bischen oder griechischen Kaufmann in Empfang genommen; er wählte ihr in der Wüste ober im Schatten der Pyramiden eine Kuchentüte aus. Jetzt braucht er nur noch auf den landläufigen, bildungsbestimmten Reisenden zu warten, der an ihn die obligate Frage richtet, ob es nicht möglich sei, eine Rumie auszugraben. Mit geheimnisvoller Miene gibt der schlaue Kaufmann zunächst eine ausweichende Antwort. Nach vielem Warten findet er sich endlich bereit, mit dem Kauflustigen zusammen Nachforschungen anzustellen, die denn auch rasch zum Ziele führen. Vor Freude zitternd, sieht sich der Ausländer einer ausgegrabenen Rumie gegenüber, die „jahrtausendlang“ im Schoße der Erde geruht hat. Nach langem Itellischen erhandelt er das kostbare Objekt, wobei es sich nicht umgehen läßt, daß den am Werke beteiligten Arbeitern große Trinkgelder als Schweigegehalt gegeben werden; denn die Ausfuhr von Rumien ist mit strenger Strafe bedroht. Der Abtransport erfordert deshalb besondere Vorsichtsmaßnahmen und bedingt neue Trinkgelder. Dafür hat aber der Ausländer die Freude, in seinem Hause einen Schatz zu bergen, um den ihn seine Freunde beneiden.

Nichts ist wertlos!



haben, was der Andere nicht mehr braucht. Beiden hilft Eine Anzeige

Hauswirtschaftliche Neuheiten. Das soll eine Neuheit sein? werden viele unserer Leserinnen ganz erstaunt fragen. Ist es nicht vielmehr ein guter alter Bekannter, dieses Waschmittel, das während der ganzen Kriegszeit so schmerzlich vermißt wurde? Ja, das eine ist richtig, ohne daß das andere falsch ist. Erst seit dem Beginn der Kriegszeit ist es wieder in den Handel gekommen, und zwar wieder in Friedensqualität mit 30 Prozent Fettgehalt, jedoch Fettgehalt gar nicht nötig. Wie vor dem Kriege wird Perli in seiner bestmöglichen, der einst so geschätzten Friedensqualität völlig gleichkommenden Zusammenfassung sich die Gunst unserer Leserinnen ebenso rasch wieder erringen, wie es diese vor dem Kriege in so hoher Maße besaßen hat. Wächst es doch ohne Arbeitskraft, ohne Zutun von Seife und Soda durch einfaches Kochen die Wäsche rein und blendendweiß, verleiht ihr dabei guten frischen Geruch, wirkt stark desinfizierend und ist deshalb auch für Kinder- und Krankenwäsche ganz besonders zu empfehlen.

Das Gute drückt sich immer Bahn. Ein glänzendes Beispiel für die Nützlichkeit dieses Sachens bietet der erst unlängst auf den Markt gebrachte Motten-Tulhan SCHO-MU. Schon der erste mit ihm gemachte Versuch ist für die Hausfrau entscheidend. Die verblühende Wirkung, verbunden mit größter Bequemlichkeit, läßt den Gedanken an die bisher gebrauchten unzulänglichen Mottenvertilgungsmittel überhaupt nicht mehr aufkommen. Besonders jetzt nicht mehr, wo infolge finanzieller Einwirkung die einmal gekauften Dosen immer wieder verwendet, und die mühseligen einzeln gekauften Tulhanen jederzeit zu dem billigen Preise von Mark 0,85 in jeder Drogerie nachgekauft werden können. — SCHO-MU ist damit nicht nur das Beste, sondern auch das billigste aller Mottenvertilgungsmittel, und deshalb sollte jede Hausfrau, der ihr Hab und Gut am Herzen liegt, niemals wieder etwas anderes als SCHO-MU verwenden.

Getauschte Hoffnungen.

Roman von Ewald Aug. König.

74

„Was ist passiert?“ rief Ferdinand entsetzt. „Draußen vor der Tür stehen neugierige Leute.“

„Ja, laß sie doch, sie haben Dora vorherin gebracht. Was sie zu dem verzweifelten Schritt getrieben hat, den Tod zu suchen, weiß ich noch nicht, ich bin gerufen worden und soeben erst gekommen. Die Leiche ist heute abend im Hofen gefunden worden, es war ein glücklicher Zufall, daß Du bei Kundst den Leuten begegnete, die ihren schrecklichen Fund ins Leichenhaus bringen wollten; er hielt sie an und erkannte Dora sofort. Das ist alles, was ich Dir berichten kann.“

Ferdinand war auf einen Stuhl gesunken, er bedeckte die Augen mit der Hand.

„Der Schurke!“ stöhnte er.

„Du denkst an Paul v. Holbach?“ fragte der Rechtsanwalt mit gedämpfter Stimme. „Der Gedanke an ihn liegt allerdings nahe, aber was ändern nun Vorwürfe?“

„Nichts!“ antwortete der Doktor Wecklinger, der leise eingetreten war. „Sie rufen die Tote nicht ins Leben zurück. Wir wollen nicht richten, Kinder, wir haben Dora oft und meist genug gewarnt, und wenn dennoch eine Schuld auf ihr ruht.“

„Auf ihre?“ sagte Ferdinand auf. „Nur auf ihn, der das unerlöschliche Mädchen bedauerte und belog!“

„Versühne dich“, bat der alte Herr, „was zwischen den beiden vorgefallen ist, werden wir wohl nicht erfahren, vielleicht war es nur ein geringfügiger Zwist, der das leidenschaftliche Mädchen in den Tod trieb. Wir wissen ja, wie unzufrieden sie war, wie sehr sie sich aus diesen Verhältnissen herauslöste. Ich will den Baron nicht verteidigen, im Gegenteil, ich —“

„Er ist ein ehrvergessener Schurke!“ brüllte Ferdinand noch einmal auf.

„Das mag sein“, sagte der Doktor achselzuckend fort, „ich bin der Letzte, der es bestreiten will, aber es muß bewiesen werden, und das können wir gegenwärtig noch nicht.“

„Ich hoffe, daß wir in den nächsten Tagen die Beweise

finden werden.“ sagte Friedberg, der mit großen Schritten auf- und niederwanderte, „dann soll er auch diesen Betrag blühen. Nur Geduld, Ferdinand, der Tag der Abrechnung wird kommen, verlaß Dich darauf. Darf ich Dich bitten, Onkel, mich nach Hause zu begleiten? Meine Frau ist auf das entsetzliche Ereignis noch nicht vorbereitet, Du verstehst das besser wie ich.“

„Ja, ich gehe mit!“ sagte der alte Herr. „Also Ruhe, Ferdinand, wenn ich bitten darf, Deine Aufregung ändert nichts, auch ich sage Dir, der Tag der Abrechnung wird kommen, wenn wir überhaupt zu einer Abrechnung berechtigt sind, was wir jetzt noch nicht wissen.“

Ferdinand blickte aus seinem Brillen auf und strich mit der Hand über die Stirne, als ob er seine Gedanken sammeln wollte.

„Wo ist der Vater?“ fragte er. „Weiß er schon?“

„Ja, er war hier, als die Leiche gebracht wurde“, antwortete der Doktor. „Er hat sich in sein Zimmer eingeschlossen, will niemand sehen. Doch ihn dort und stürze ihn nicht, er muß Zeit haben, das Schwere zu überwinden, morgen früh komme ich wieder, dann wollen wir das weitere beraten.“

Ferdinand bemerkte kaum, daß die beiden Abschied nahmen, mechanisch erwiderte er ihren Händedruck; erst als die Haustür hinter ihnen ins Schloß gefallen war, sprang er von seinem Sitz auf; wilder Haß blühte jetzt aus seinen Augen. Er verließ das Zimmer, stieg die Treppe hinauf und blieb vor dem Schlafgemach seines Vaters stehen.

Die Tür war verschlossen, Ferdinand klopfte an; ein Stuhl wurde drinnen gerückt.

„Wer ist da?“ fragte der alte Mann.

„Ich, Vater, willst Du mir nicht öffnen?“

„Nein“, lautete die Antwort, und die Stimme klang ungeduldig und unwirksam. Du stürst mich in meinen Berechnungen, laß mich in Ruhe.“

„In Deinen Berechnungen?“ fragte Ferdinand, der die seltsame Antwort nicht recht verstanden zu haben glaubte.

„Weißt Du denn nicht?“

„Ich weiß alles“, unterdrückte ihn sein Vater ärgert, „morgen wird wieder gegossen, ich muß jedenfalls heraus-

kommen, dann wollen wir bauen. Du kannst den Plan schon entwerfen, ein großes Schloß, höchst Du? Nun geb, morgen sprechen wir weiter darüber, jetzt laß mich rechnen.“

Kopfschüttelnd trat Ferdinand aus der Tür zurück, er hörte, daß der alte Mann sich wieder niederlegte. Wie konnte der Vater nur in dieser Schreckensstunde an seine Waise denken und sich mit seinen Lustschlößern beschäftigen?

Ferdinand trat in das Zimmer Doras. Neben dem Bett, auf dem die Leiche lag, standen brennende Kerzen; er bedeckte das bleiche Antlitz auf und blühte lange auf die erstarreten, noch immer schönen Züge. „Ihr Liebe geschaffen und des höchsten Glückes wert — und nun?“ seufzte er. „Eine Rolle, was Sturm geblasen und entblättert! Ein junges, lebensfrohes Menschenkind, von der Bergweltung in den Tod getrieben! Oder war es wirklich nur ein Mißverständnis, ein Akt der Unzufriedenheit und augenblicklicher Verregung? Wer dieses Rätsel mit Sicherheit mir lösen könnte!“

Er verhäufte das starke Antlitz wieder und schlich auf den Fußspitzen zu dem kleinen Schreibtisch, der in einer Ecke des Zimmers stand.

Der Schlüssel steckte in einer Schublade, Ferdinand begann in Fieberhaft mit zitternden Händen seine Nachforschungen.

In seiner Verunsicherung, daß Dora eine Erklärung ihrer unseligen Tat hinterlassen haben müsse, sah er sich nicht getraut, nach kurzem Suchen fand er einen verriegelten Brief, der an ihn adressiert war. Er öffnete ihn und las ihn; die Falte zwischen seinen Bräunen vertiefte sich mehr und mehr, die Adern auf seiner Stirn schwappten an, ein dumpfes Stöhnen entrang sich seiner Brust.

Es war ein lautes Schreiben, das sichtbare Fingerringe trug, mehrmals mußte Ferdinand seine Bestüre unterbrechen, dann blühte er eine Weile starr vor sich hin, und in diesem Blick spiegelte sich der Sturm, der in seinem Innern tobte.

Endlich faltete er den Brief wieder zusammen, er steckte ihn in die Tasche und zog seine Uhr zu Rate, ein ausschließlicher Zug lag um seine Wundwunde.

Noch einmal warf er einen Blick auf die Leiche seiner Schwester, dann verließ er das Zimmer.

Ne

(Abrechtshain, Pa) Dieses Blatt

erschint w... für den folgen durch die Do Gewalt, Arbei keinen Anspr

Nummer 64

Lebensmittelzufab

Am 1. Juni 192 eingekell. Da auch Milchzeugnisse an Lebensmittelfabrik nicht mehr ausgegeben wird daher nicht mehr Grimma, den

Der Bezirks

Die Ausgabe de

Donnerstag, den

geschäftsrumen, Nach

8 Uhr vormittag

Es wird erwart

festgelehren Ausgabe

Naunhof, am

Unter Bezug auf

mannschaft Grimma

richten für Naunhof

und Käse insbeson

schaft durch den Bezirk

Klimmung besonders

daß die Milchlieferer

die Milchlieferung

mit Milch zu verlangen

werden verfußweise

den diesem Anordnun

geteilt wird.

Naunhof, am 30

Die alljährliche

im Jahre 1921 wied

rates über die Samm

Erntennachrichten vom

fall. In der Zeit dor

bauern Umfrage gehal

die Grundfläche zu

orten entfallenden An

Die Angaben über die

nach Hehtar und zu

die Angaben in Wach

Umrechnung wird dar

eigenlämmer und Päch

pflichtet, den mit der

Auskunft zu erteilen.

Naunhof, am 30

Infolge bevorst

werden verschiedene

Schneeanzüge, Uniform

Militärhosen, Dreihöf

verbilligten Preisen

hier Breite Straße

sich recht ausgiebig

zumal es sich zum

Naunhof, am

In bleibter Stad

mit geld, ohne Steuer

Eigenlämmer des Bun

längstens den 7. N

Nach dieser Frist wird

werden.

Fürstl. Forstrevier

bel 9

Naunhof, am 31

Wall

auf Lindh

Es soll am Frei

10 Uhr ab in b

das im Revier ansteh

verkauft werden.

Fürstl. Forstrevier

bel 9

Naunhof, am 31

Vereinsban

Diskontierung und

Schad

Aufbewahrung und

Trillgredner 44. G